Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhitfstraße 33. Arnahmestellen der Anzeigen: Wieshaden, Bahnhofstraße 33 und Langtaise 21. Fernspeecher: Sammelni

scheck-Konto Nr. 1879 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassenische Landesbank, Wiesbaden

Bezugspreis: monatlich BM 2. - suzügl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post BM 2. - (einschl 20 Rof. Postzeitungsgebuhr) ruzugt. 36 Rof. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Eescheinungsweise: täglich (auber an Soun- und Feiertagen)

Freitag, den 27. Oktober 1944

Preis 10 Rpf.

Vergewaltigt, erschossen, erstochen, beraubt.

Fürchterliches bolschewistisches Blutbad in deutschen Dörfern - Die Mordbrenner von Nemmersdorf - Rache den sowietischen Bestien

Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgegeben ten, ist es den deutschen Truppen in erfolgreichen Gegenanriffen gelungen, die Sowjets bei Goldap und Raum von Gumbinnen zurückzuwerfen. In den siederbefreiten ostpreußischen Orten, in denen sich der Feind nur wenige Tage aufgehalten hat, stießen etre Soldaten auf grausige Spuren bolschewistithen Terrors und Mordbrenneroi. Fast die gesamte Sevolkerung der von den Sowjets besetzten Orihaften war rechtzeitig evakuiert worden. Durch Marie War rechter sowjetischer Panzer wurden sozie Dorfeinwehner von den Bolschewisten über-Micht. An jenen deutschen Volksgenossen tobten Sowjetischen Bestien ihre tierische Blutgier aus. Bei diesem Mordterror handelt es sich nicht um Auschreitungen einzelner Sowjetsoldaten, sondern, sich aus zahlreichen Aussagen hethodisches Vorgehen. Eine Bestätigung hierfo habesondere das Geständnis bolschewistischer Ge-Angener, die bei ihrer Vernehmung erklarten, daß en Sowjettruppen von allen Kommandostellen bei Eindringen in Ostpreußen ausdrücklich welle Handlungsfreiheit gegenüber der Zivilbevölkerung" gegeben worden ist Dieser Befehl umfaßt auch das Recht zum Töten, wie zur Plünderung an Hab und Gut deutscher

Nummer 253

In Nemmersdorf, das zwischen Angerapp und umbinnen, am Fluße Angerapp liegt, fanden unsere ruppen bei der Wiedereinnahme in dem ausgenderten und zerstörten Ort die Leichen durchausgeraubter und durch Nachschüsse getöteter ausgeraubter und durch de arztliche Kommisonen haben an Ort und Stelle die grausigen sichenfunde untersucht und Bilddokumentarisch estgehalten.

Vier Frauen, vier Kinder und ein Mann lagen einem Brückentunnel, der als Luftschutzraum estebaut war. Sie sind einzeln beim Verlassen des handle aus nachster Entfernung mit der Pistole er-

Das Eichenlaub erhalten

Führerhauptquartier, 27. Oktober. Der Führer an 23. Oktober das Eichenlaub zum Ritterdes Eisernen Kreuzes an Oberst Franz Wel-1 825. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Kommandeur eines Glogauer Jäger-Regiments,

Inspekteur für die Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend

Der Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Echeniaub und Schwertern, Oberstleutnant und Derbannführer der Hitler-Jugend Erich Bareni anger wurde vom Reichsjugendführer Axmann Inspekteur für die Wehrertüchtigungslager der T-Jugend im Rahmen der vormilitärischen Rebrertuchtigung der deutschen Jugend ernannt.

Gauleiter Sauckel 50 Jahre alt

Berlin, 27 Oktober. Am 27. Oktober 1944 wird, die NSKK, meldet, Gauleiter und Reichsstattaller Fritz Sauckel, der Generalbevollmächtigte für Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, 50 Jahre

Königsberg, 27. Oktober. Wie die Berichte des , schossen worden. Einen alten Mann fand man einige | und danach durch einen Stich in die Brust getötet Meter entfernt auf den Knien vornüber gebeugt, mit den Händen*vor dem Gesicht. Die Leiche wies einen Genickschuß auf. In einer ausgeplünderten Wohnung saß eine Frau auf dem Sofa, die Decke noch um die Beine geschlagen. In dieser Stellung war sie offenbar von den Mordbanditen überrascht und durch Kopfschuß getötet worden. In dem Zimmer eines anderen Hauses fand man ein 19jähriges Mädchen, mit dem Kopf gegen die Wand gelehnt, auf dem Fußboden liegend. Das Mädchen war vergewaltigt und denn durch einen Schuß in den Mund umgebracht worden. In einer Ecke des gleichen Zimmers lag eine alte Frau mit aufgerissenem Schädel, die durch einen Gewehrschuß aus nächster Nähe ermordet worden ist. Am Tisch lag der Ehemann der Frau auf dem Boden. Seine Leiche wies ebenfalls einen Genickschuß auf. Auch in den benachbarten Häusern wurden Leichen von Erschossenen Männern und Frauen gefunden.

Mitten im Dorf lagen an einer Brücke neben-einander zwei Frauen und ein Kind. Die jüngere Frau hielt das Kind noch an der Hand gefaßt, Sie ist von den bolschewistischen Bestien vergewaltigt

worden. Die Leiche des Kindes und der älteren Frau wiesen wiederum Kopfschüsse auf. Auch am Ausgang des Dorfes lagen mehrere Frauen und ein Kind getötet. Eine dieser Frauen war ebenfalls vergewaltigt worden. Abseits im Gebüsch fand sich die Leiche eines Mädchens, von mehreren Kugeln durchbohrt. Auf zwei Gehöften, die vom Dorfe entfernt lagen, wurden zwei weitere Frauen vergewaltigt und erschossen vorgefunden.

Neben Treckwagen der beim Aufbruch über-raschten Einwohner des Dorfes lagen mehrere Frauen auf den Knien, nach vorn gebeugt, die Hände vor dem Gesicht. Ihre Stellung wies eindeutig darauf hin, daß sie nicht auf der Flucht oder während einer Kampfhandlung getötet wurden, sondern von den Mordbestien gezwungen worden sind, niederzuknien, ehe man ihnen den Genickschuß gab. In Nemmersdorf waren sämtliche Häuser und Gehöfte von den sowjetischen Horden ausgeplündert und die Treckwagen ihres Inhaltes beraubt worden. Neben den niedergemachten Frauen lagen die aufgerissenen Handtaschen, aus denen alle Wertsachen

Die Kämpfe an der Eismeerstraße

Blutige Abwehr bolschewistischer Durchbruchsversuche

bericht vor einigen Tagen meldete, verlaufen die Absetzbewegungen der deutschen Gebirgsarmee ohen Norden mit der vorgesehenen Planmäßigkeit.

Nach dem Anfang September befohlenen Herauslösen unserer Divisionen aus der Uchtua-, Louhiund Kandalakscha-Front war es noch einmal Mitte September im Raum von Salla zu heftigen Kämpfen unserer Grenadiere mit dem in überholender Verfolgung dort angreifenden Feind gekommen. Die Bolschewisten hatten bei diesen Waldkämpfen schwere blutige Verluste crlitten und folgten unseren weiteren Absetzbewegungen bis zur finnisch-sowjetischen Grenze nur noch zögernd. Die von uns aufgegebenen Abschnitte westlich der Grenze überließen sie den nach dem Verrat Mannerheims gegen ihre bisherigen Waffenbrüder zum Kampf angetretenen Finnen. Nach zunächst harten und erbitterten Kämpfen an finnisch-schwedischen Grenze bei Tornio und südlich Rovaniemi folgten hier zur Zeit nur schwache finnische Kräfte unseren sich nach Norden und Nordwesten absetzenden Nachhuten,

Im Süden der 531 km langen Eismeerstraße von Rovaniemi nach Petsamo kam es im Verlaufe der Absetzbewegung in den letzten Tagen zu keinen weiteren Kömpfen mit finnischen Truppen. Mit an Zahl weit überlegenen Kräften gelang an der Eismeerfront den Sowjets der Einbruch in den Raum Petsamo und der Durchstoß auf den nördlichen Teil der Eismeer-Gebirgsjäger, Grenadiere und Waffen-# fingen die Angriffsspitze der Sowjets auf.

Seit etwa Mitte Oktober sind nun an dieser Tundra-Front harte Kämpfe mit dem zahlenmäßig starken Feind im Gange, Hervorragend schlugen sich bei und Sumpf auch die bisher nur im Urwaldkrieg der

DNB. . . , 26. Oktober. (PK.) Wie der Wehrmacht- | Kandalakscha- und Louhi-Front eingesetzten Grenadiere und Männer der Waffen-14. Immer wieder brachte die eigene aktive Kampfführung Erfolge, Angriffe der Sowjets scheiterten an der Zähigkeit, Kampferfahrung und unerbittlichen Entschlossenheit unserer Truppen. So griffen zwei Berlin-Brandenburgische Grenadier-Bataillone in kühnem Ansturm sechs sowjetische Bataillone an und schlugen sie zurück. An einer anderen Stelle kämpsten drei Bataillone gegen eine durch eine Brigade verstärkte Sowjet-Schützendivision, zerschlugen die Angriffsabsichten des Feindes und zwangen ihn schließlich auf Grund seiner hohen Verluste zur Einstellung des

In all diesen erbitterten Kämpfen im Norden der Eismeerstraße sind die blutigen Ausfälle der Bolschewisten so hoch gewesen, daß nach jedem Angriff die Hälfte der eingesetzten Feindtruppen nach Aussagen der Gefangenen nicht mehr kampffähig war, Der verstärkte Widerstand im Norden der Eismeerstraße hat den Plan der Sowjets vereifelt, die Masse der sich aus dem Raum Petsamo absetzenden deutschen Truppen von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Der deutsche Soldat steht auch hier im hohen Norden, fern der Heimat, im Einsatz um die letzten Entscheidungen. Er wird seinen Mann

Finnlands Entmachtung

Zu den Zwischenfrietensbedingungen, die Finnland die Auflösung verschiedener nationaler Verbände auferlegen, gab der Sender Lahti bekannt, daß Moskau nachstehende Verbände bezeichnet hat: Unter die Auflösungsbestimmungen fallen u. a. auch der finnische Frontsoldatenverband, die finnische Arbeitsfront, die finnische sozialistische Arbeiterpartei, der finnische Wachverband, der Verein zur Unterstützung des freien Finnland sowie der Verband unter dem Namen Freunde der schwedischen Kirche in Finnland. Es ist bezeichnend, daß es genau die Organisationen sind, von denen allenfalls noch ein Widerstand gegen die völlige Unterwerfung Finnlands unter Moskaus Diktat ausgehen könnte. Auch die materielle Ausplünderung wird systematisch fortge-

Reichsminister Dr. Goebbels spricht! DNB, Berlin, 27. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute von 20.15 bis 21 Uhr über den

Großdeutschen Rundfunk zur Lage.

setzt, So muß Finnland auf Grund des Artikels 14 der Zwischen-Friedensabmachungen durch einen von der höchsten sowjetischen Militärführung bestätigten Befehl eine große Anzahl Maschinen, Lokomotiven, Straßenbahnwagen, Boote, Traktoren usw. abliefern,

Die Bolschewisten haben sich im Waffenstillstandsdiktat für Finnland die Möglichkeit gesichert, daß die ihnen mißliebigen Kräfte, vor allem die Vorkämpfer des finnischen Freiheitsringes, aus dem Wege geräumt werden. Auf Grund der sowjetischen Forderungen sind jetzt, wie "Stockholms Tidningen" aus Helsinki meldet, die ersten Verhaftungen vorgenommen worden. Ueber Zahl und Namen der Verhafteten wird in den amtlichen Mitteilungen nichts gesagt, jedoch wird die Zahl in dem Stockholmer Blatt ausdrücklich als "ziemlich groß" bezeichnet.

Alarm! Sie kommen!



Um die heilige deutsche Erde

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Es sind nur einzelne Dörfer und Grenzorte, die der Feind im Westen besetzt hat. Und doch spürt man, als ob ein inneres Zittern durch diese deutsche Erde geht - Feind steht auf dem Boden des Reiches! Wieder greift der Feind jenes schmale Stück Land an, das unserem Volke heilige Heimat ist und das sich auf der Karte so klein ausnimmt neben den Ricsenräumen, die der Feind, die USA., die Sowjet-union und das britische Empire, besitzt.

Aber was haben wir aus dieser Erde gemacht! Ueber zwei Jahrtausende ackert, pflügt und sät der deutsche Landmann auf dieser alten Erde. Diese deutsche Erde ist Heimat — und wenn man nachdenklich eine der schwarzen Schollen durch Hand bröckeln läßt, so mag einem wohl der Ge-danke kommen, wleviel Staub von denen, die vor uns waren, wieviel Mühe, wieviel Arbeit und Schöpferkraft unserer Vorfahren in diesem Stück dunkler Pflugerde stecken.

Und wie wenig Arbeit steckt in der Erde der USA.! Große Teile des Riesenlandes sind erst seit einer oder zwei Generationen in landwirtschaftlicher Nutzung. Die großen, weiten Prärien sind mit Dampfpflügen umgepflügt und mit Weizen besät worden, der Weizen mit riesigen Mähdreschern abgemäht und wieder Weizen hineingesät – bis aus ganzen Land-schaften die "Staubschale" wurde, ausgelaugter Boden, der, nie gedüngt, seine Kraft verlor und von den Staubstürmen über die weiten Ebenen geblasen wurde. Es sei denn, spanische Grundbesitzer in Neu-Mexiko, deutsche und skandinavische Bauern in Pennsylvanien und Minnesota, Franko-Kanadier sin kleinen Siedlungen hätten etwas wie einen Gutshof erhalten - sonst herrscht die Großfarm vor, die den Boden ausnutzt, ausbeutet und den Landbau als reines Geschäft betreibt.

Und England? Wo der englische Bauer noch im vorigen Jahrhundert pflügte, wo eine Landwirtschaft bestand, die um 1300, ja, noch um 1840 vorbildlich in Europa galt, hatte man erst den Weizenanbau aufgegeben, weil der kanadische Weizenbau billiger war, dann die Rinderzucht abgeschrieben, weil das Gefrierfleisch aus Uebersee ihre Preise unterbot, dann die Schweinezucht fallen gelassen, weil dänisches Bacon billiger war - jetzt im Kriege und in der Not haben die Engländer vielfach das Land umgebrochen, das ihre Urgroßväter zuletzt bestellt hatten. Sobald aber einmal der Frieden es ihnen erlaubt, werden sie es wieder zu Golfplätzen, Parks und Jagdgründen werden lassen, denn die Profite der Produktenbörse in London gestatten nicht, daß ein wirkliches Bauerntum in England sich behaupten

Und in der Sowjetuplon - wo einst der russische Bauer mit altertümlichen Methoden, aber doch auf eigener Scholle pflügte, fronen die Kolchossklaven auf Anweisung jüdischer "Agrarspeza" unter der Angst vor dem Kommando des NKWD, auf der Motortraktorensiation. Unsere Soldaten haben diese Art Landwirtschaft selber gesehen — es ist die Landwirtschaft ohne Liebe zur Scholle, ohne Verwurzelung mit der Erde.

Es ist nicht so, daß der Jude Morgenthau nur unser Industrien abrüsten und wegreißen, Millionen Deutscher aus der Industriewirtschaft oder zur Deportation des modernen Sklaven verurteilen will. Unter dem Versitz des Juden Mordecai Ezekiel haben im Frühjahr 1943 die Landwirischafts-

Neuer Großerfolg der Japaner

"Kraftprobe im Pazifik" - Siegreiche See- und Luftschlachten

NB. Tokie, 27. Oktober. (Ostasiendlenst des DNB.) Dienstag morgen tobt, nach einer Meldung Japanischen Rundfunks, eine schwere Schlacht Papanischen Rundfunks, eine Zentral-Philippinen. eurden in diesen Gewässern 16 Kriegsschiffe und R Flugzeugträger versenkt oder beschädigt.

hin Communique des kalserlich japanischen Haupttartiers über die große Luft- und Seeschlacht im Gebiet der Philippinen hat folgenden Wortlaut:

Seit Dienstag früh haben unsere Marinestreitthe mit ihren Ueberwasser- und Fliegereinheiten den Gewässern östlich der Philippinen einen hef-Gewässern östlich der Philappine Verband und Transportflotte ausgeführt. Die Ergebnisse, so-Transportflotte ausgestellt wurden, waren:

Versenkt: Vier Flugzeugträger, darunter einer der derprise"-Klasse, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und distens vier Transportschiffe. Schwer beschädigt: twei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, zwei Kreu-Unsere eigenen Verluste besteht wurden. Unsere eigenen Verluste bestehen aus zwei Wie aus New York gemeldet wird, erwarten die aus New York gemeiner with den Ausgang großen See- und Luftschlacht im Gebiet der Ppinen. Als die ersten Nachrichten darüber ein-Unterbrachen sämtliche Sender in den USA. Programm, um über die Schlacht vor den Philiptu berichten. Allgemein wird dieser Zusamkraftprobe im Pazifik" bezeichnet. japanischen Streitkräften als

In Schlagzeilen wird von der gesamten japanischen Schlagzeilen wird von der gesamten zu-base darauf hingewiesen, daß in der Schlacht bei Philippinen die japanische Flotte den Löwenan den Erfolgen in den bisher zweitägigen an den Erfolgen in den bisser Dien hat. Mit großer Genugtuung wird von allen ern das Eingreifen japanischer Kriegsschiffe verthe das Eingreifen japanischer Kiegen wird, nach und erwartet, daß es ihnen gelingen wird, nach weiersten schweren Schlägen dem Feind noch wei-Verluste beizubringen. Diese schweren Anfangs-Veranlaßten die Amerikaner abzudrehen. Verfolgung durch die japanischen Kriegsschiffe erte in kurzer Zeit in der Versenkung von zwei eren Flugzeugträgern, einem weiteren Kreuzer enem Zerstörer. Die Vernichtung von vier volladenen Transportschiffen, die zur Verstärkung der transportschillen, die auf Leythe kamen, Manischen Landungstruppen auf Legende er-

Der Stellvertreter des Admirals Nimitz in Honolulu erklärte: "Wir haben allen Grund anzunehmen, daß eine größere Seeschlacht mit dem Feind im Gange ist und daß wir uns jetzt vielleicht in einem der kritischsten Augenblicke unserer Geschichte befinden."

Steigende Verluste

Tokio, 27. Oktober. Die große See- und Luftschlacht östlich der Philippinen dauert weiter an. Das kaiserlich japanische Hauptquartier hat am Donnerstag amtlich mitgeteilt, daß es der japanischen Flotte gelungen sei, zwei weitere amerikanische Flugzeugträger und einen Kreuzer zu versenken, während vier weltere Flugzeugträger beschädigt worden seien.

Die amerikanische Landungsflotte im Golf von Leythe ist ganz erneblich angeschlagen worden. Nicht weniger als 36 Ueberwasserschiffe wurden verebenso 19 Landungsfahrzeuge. Darüber berichtet das kaiserlich japanische Hauptquartier zusammenfassend: Seit dem 20. Oktober stehen die japanischen Bodeneinheiten auf der Insel Leythe in hartem Kampf gegen feindliche Truppen in Stärke von etwa drei Divisionen. Diese landeten südlich Tacloban und in der Nähe von Dulac. Die japanische Luftwaffe griff seit dem 19. Oktober wiederholt feindliche Transporteinheiten und die sie begleitenden Kriegsschiffe im gleichen Seeraum an, während die Flotte selbst im Morgengrauen des 25. Oktober im gleichen Seegebiet in die Kämpfe

Bis jetzt haben sich folgende Ergebnisse dieser Kämpfe feststellen lassen: fünt Transporter versenkt, elf in Brand geschossen oder geworfen, vier auf Strand gelaufen, zwei beschädigt. Zwei Flugzeugträger wurden hier schwer beschädigt, ein Schlachtschiff auf Strand gesetzt, zwei schwer beschädigt, zwei Kreuzer wurden versenkt, drei schwer beschädigt, ein Zerstörer versenkt, drei schwer beschädigt. 17 große Landungseinheiten wurden zerstört, zwei schwer beschödigt und in Brand gesetzt.

In dieser Liste sind diejenigen feindlichen Einheiten nicht enthalten, die durch Selbstvernichtung japanischer Flugzeuge oder durch nicht mehr zurückgekehrie Maschinen versenkt oder schwer beschädigt wurden. Außer diesen Flugzeugen verlor Japan ein Schlachtschiff, während ein zweites beschädigt wurde.

Wilde Straßenkämpfe in Athen

Chaotische Zustände in Griechenland - Ueberfall auf General Pangalog

die "Befreier" ihren Einzug gehalten haben und die deutsche Ordnungsmacht aufgehört hat, haben auch in Griechenland chaotische Zustände Platz ergriffen. So ereigneten sich kurz nach der Rückkehr der griechischen Exilregierung in Athen hestige Kämpse zwischen den beiden links- und rechtsgerichteten chemaligen Partisanenbewegungen. Etwa 700 Mitglieder der Rechtsgruppen verbarrikadierten sich drei Tage lang in fünf Hetels der Hauptstadt und schossen auf jede sich nühernde Gruppe Andersgesinnter. Diese Hotels sind inzwischen zu einer Art von politischen Arsenalen der Rechtsgruppen ausgehout worden. Gleichteitig fanden heftige Streffenkämpfe zwischen Mitgliedern der Eam und der Rechtsgruppe im Anschluß an eine Parade der kommunistischen Eam statt. Es wurden hierbei Handgranaten geworfen, und man ging mit Gewehren und Revolvern gegeneinan-

Belgrad, 27. Oktober. Wie in allen Gebieten, wo | der vor. Soweit bekannt ist, sind hierbei dreißig Personen getötet und viele andere verwundet worden. Eine Zusammenrottung von Eamleuten griff ferner das Haus des früheren griechischen Staatschefs, General Pangalos, an, dem sie Sympathien für die Achsenmächte vorwarfen. Bei dem Versuch, Pangalos aus dem Hause zu schleppen, eröffneten die Wachmannschaften das Feuer, wobei zahlreiche Angreifer getötet wurden.

Weitere Vorfälle ereigneten sich, als der griechische Ministerprii ident Papanitel vor einer riegen Menschenmenge auf dem Verladem Zentrum Athone, sprach. Bei dieser Vernantzitung bildete sich ein Demonstrationszug kommunistischer Elemente, der sich vor allem gegen die Rückkehr des griechischen Königs wandte. Die Demonstration war von heftigen Tumulten begleitet.

sachverständigen des Präsidenten Roosevelt zu Hot Springs beschlossen, daß nach einem nordamerikanischen Siege in Europa der Anbau von Getreide ganzlich verboten werden soll - weil es in den USA. billiger produziert werden könne. Ebenso soll der Anbau von Zuckerrüben verboten werden - man möchte also den alten Kampf zwischen Rübenzucker und Rohrzucker im Interesse jener nordamerikanischen Plantagengesellschaften, die den Zuckerrohrbau in Kuba monopolistisch beherrschen, durch einen Gewaltspruch entscheiden und die ganze große Letstung des deutschen Zuckerrübenbaues mit einem Federstrich ausstreichen.

Zugleich - und damit zeigt sich der jüdische Pferdefuß noch deutlicher - soll auch der gesamte Anbau von Kartoffeln in Europa verboten werden. Damit ist offensichtlich beabsichtigt, durch die Vernichtung dieses Hauptnahrungsmittels des Volkes in Deutschland gewissermoßen zwangsläufig eine Hungersnot herbeizuführen. Sofort haben sich auch die weiteren Interessenten gerührt. Im Dezember 1913 beschlossen die nordamerikanischen Tabakinteressenten in Springfield, daß auch der Anbau von Tabak in ganz Europa verboten werden müsse — nur für die Türkei, Bulgarien und Griechenland waren sie so gnädig, den Anbau für den Eigenbedarf zu gestatten. In Deutschland aber solle der Tabakbau ein für allemal aufhören. Europa soll gezwungen werden, amerikanische Tabake zu rauchen, und zu diesem Zweck soll ein Tabakmonopol geschaffen werden, das nordamerikanische Gesellschaften verpachtet

Ganz neuerdings hat "New York Herald Tribune" auch den Plan vorgelegt, in Deutschland die Schweinezucht und den Anbau von Oelfrüchten, also von Raps, Rübsen, Lein usw., zu verbieten. Auch hier wird die heuchlerische Begründung angeführt, daß die Schweineproduktion in den USA, billiger sei, g'eich als ob die Deutschen sie dann kaufen könnten! Diese Plane sind nicht nur Plane auf dem Papier. In dem Waffenstillstand, den der General Eisenhower sich von dem ehrlosen Badoglio unterschreiben ließ, war eine der Hauptbedingungen, daß Italien ein für allemal auf den Anbau von Getreide verzichtet - und in der Tat hört man jetzt schon aus Süd- und Mittelitalien, daß ungeachtet der Hungersnot des Volker die nordamerikanischen Besatzungstruppen beginnen. die Winterbestellung mit Getreide zu verhindern.

Man braucht keinem deutschen Landmann sagen, was die Verwirklichung dieser Pläne bedeuten würde. Bei einem Verbot des Anbaues von Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Oelfrüchten wäre schon wirtschaftlich kein Betrieb mehr aufrecht-

Volkssturm!

Wie vor fünf Menschenaltern unsere Ahnen im preußischen Landsturm, in den Freikorps in allen deutschen Gauen, in den Standschützenkompanien der Tiroler, so wollen auch wir uns die Tugenden zu eigen machen, die zeities gültig allein den Sieg verbürgen.

Reichsführer # Himmler, 18. 10. 1944

zuerhalten. Es würde keine Futterkartoffeln, kein Rübenblatt und Rübenschnitzel, kein Futterkorn mehr geben und damit die Nahrungsgrundlage für Pferde und Rindweh wegfallen. Damit wiederum würde der natürliche Dünger fehlen und könnte in diesen Umfang gar nicht durch Mineraldunger — von allen anderen Bedenken abgesehen — erseizt werden Es ist Hohn und Spott, wenn die Nordamerikaner behaupten, die Deutschen sollten dann Gemüse in diesem Umfang anbauen. Auf den schlecht gedüngten Böden könnte gerade Gemüse, das einen vergleichsweise hohen Düngerbedarf hat, sich erst recht nicht halten. Der deutsche Acker wurde in kurzer Zeit ausgepowert, verelendet, verkommen sein. Mit dem Verbot der Oelfrüchte und der Schweinehaltung wäre unsere Fettwirtschaft zusammengebrochen. An eine Ernährung der städtischen Massen wäre unter solchen Umständen überhaupt nicht mehr zu denken.

Das aber ist die teuflische Absicht Roosevelts und seines jüdischen Beraters Mordecai Ezekiel. Sie wollen nicht nur den Hunger gegen die Massen der deutschen Bevölkerung organisieren, sondern sie wollen die liebe deutsche Erde, die uns Jahrtausende ernährt hat, künstlich durch Zerstörung unseres landwirtschaftlichen Strukturgefüges, des sinnvollen Kreislaufes innerhalb der Hofwirtschaft unfruchtbar machen. Dann erst glauben sie, das deutsche Volk ganz und gar vernichtet zu haben, wenn sie selbst die heilige Erde ihrer Fruchtbarkeit beraubt haben. Es ist nicht ein Feind wie irgendein anderer Feind, gegen den wir stehen. Was diesmal gegen uns angreift, Bolschewismus und Amerikanismus, will die fromme Ordnung der Natur selber zerstören. Es will der Erde ihren Segen unmöglich machen. Indem die deutsche Nation das Land der Väter, die heilige fruchtbare Schoile, das uralte, gesegnete Land gegen diese Sendlinge Judas verteidigt, kämpft sie den Kampf Gottes gegen die Schänder des Ackers. Dieser Kampf ist ein heiliger Kampf. Wer in ihm fällt, ist edelste Saat für den großen Frühling unseres Volkes, nach der Winternacht dieses Krieges kommen muß

Der Bericht des OKW.

Führerhauptquartier, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Westholland verwehrten unsere Stütspunkte beiderseits und östlich der Westerschelde dem Feind weiterhin den erstrebten Zugang zum Hafen von Antwerpen. Starke kanadische Angriffe gegen die Landverbindung zur Insel Südbeverland blieben nach geringfügigem Einbruch in unserem Abwehrfeuer Hegen. Gegen eine örtliche Landung im Südteil der Insel sind Gegenmafinahmen im Gange.

Konzentrische Angriffe von Süden und Osten gegen den Raum Tilburg-Hertogenbosch wurden unter Abschuß zahlreicher feindlicher Fanzer zum Stehen gebracht. In Hertogenbosch sind erbitterte

Straßenkilmpfe entbrannt.

Unsere Angriffe im Kampfraum von Bruyères gewannen gegen heftigen feindlichen Widerstand mehrere Kilometer nach Westen Boden. Der wichtige Col du Menil südlich Cornimont ist nach schweren Kämpfen wieder in unserer Hand.

Die Besatzung von St. Nazaire hob eine feindliche Boobachtungsstelle aus.

London lag wieder unter dem Feuer unserer

Die Kampfiätigkeit in Mittelitalien beschränkte sich gestern auf einzelne feindliche Angriffe westlich und sildwestlich Imola, die zum Teil unter hohen Verlusten für den Gegner scheiterten.

In den Gebirgstellern des mittleren Balkans haben sich schwere Klimpfe entwickelt. Bulgarische Verstöße im Raum östlich und nerdöstlich Skoplje wurden ebenso abgewiesen wie heftige Angriffe der Bolschewisten bei Krajewo und im westlichen Morawatal.

In Südungarn führten deutsche und ungarische Truppen erfolgreiche Vorstöße und wiesen Ucberseinversuche des Feindes fiber die untere Theifi ab. Im Kampfraum Debrecen dauern die harten

Kämpfe an.

Unsere Grenadiere wehrten erneute starke An-

Abschuß von zwölf sowjetischen Panzern ab. In einer Einbruchstelle wird noch gekämpft. In und bei Augustow stehen unsere Truppen in beftigen Kampfen.

griffe der Bolschewisten in den Ostbeskiden unter

Eigene Panzerverbände vereitelten durch Gegenangriffe in der Schlacht im ostpreußischen Grenz-gebiet erneute Durchbruchsversuche frischer sowjetischer Kräfte gudostlich Gumbinnen. In den Kämpfen der letzten vier Tage verloren die Bolschewisten hier 295 Panzer und 102 Geschütze aller Art. Volkssturmbatzillone kampften tapfer Seite an Seite mit unseren Divisionen zum Schutz ihrer Helmat. In anderen Abschnitten dieses Kamplraumes wurden in schweren Ringen stacke feindliche Angelife ab-gewehrt eder zum Stehen gebracht. Nach erbittertem den ganzen Teg anhaltendem Häuserkampf konnten die Bolschewisten gegen Abend in Ebenrede ein-

In Kurland schelterten einzelne örtliche Angriffe

der Sowjets. Auf der Halbinsel Sworbe wurden bei der Abwehr feindlicher Angriffe eif Panzer der Bolschewisten abgeschossen.

Eigene Untersceboete versenhten im Fiankehen Meerbusen seehs mit Munition und, anderem Nachschubmaterial voltheladene Transportfohrzeuge vier zu ihrer Sicherung eingesetzte Bewacher der Bolschewisten.

In norwegischen Gewässern wurden Sieherungsfahrzeuge der Kriegsmarine zwei feindliche Untersechoote vernichtet.

Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen dichter Wolkendecke Bomben auf Hamburg, Fren. Neumänster, Münster, Hamm und griffen wel ere Orte im Rheinland, in Westfalen zowie Südostdeutschland an. Zwölf Flugzeuge, darunter elf viermotorige Bomber, wurden abgeschossen.

... im Sinne der Haager Landkriegsordnung"

Insgesamt sieben Gruppen von Kombattanten - Der Volkssturm gehört dazu

Hasger Landkriegsordnung", so lautet die mili-tärische Charakterisierung für die Volkssturmmänner, die jetzi überall aufgerufen werden. Es ist deshalb wichtig, sich in die Erinnerung zu rufen, was die Haager Landkriegsordnung unter den Kombattanten versteht.

Artikel I dieser internationalen Regelung wichtiger Grundsätze der Kriegführung besagt, daß die Gesetze, Rechte und Pflichten des Krieges nicht nur für das Heer gelten, sondern auch für Milizen und die Freiwilligenkorps. Veraussetzung ist, daß auch an der Spitze dieser letzteren Organisationen jemand steht, der für seine Untergebenen verantwortlich ist. Ferner müssen sie ein bestimmtes, aus der Ferne erkennbaret Zeichen tragen. müssen sie die Waffen offen führen und im übrigen bei ihren Unternehmungen die Gesetze und Gebräuche des Krieges beachten., In Artikel 2 der Haager Landkriegsordnung wird unter bestimmten Voraussetzungen sogar noch eine weiterhin erleichterte Anerkennung kämpfender Menschen als Kombattanten festgesetzt. Es wird nämlich auch die Bevölkerung eines nicht besetzten Gebietes als kriegführend betrachtet, soweit sie beim Herannahen des Feindes aus eigenem Antrieb zu den Waffen greift, um die eindringenden Truppen zu bekämpfen, ohne formierten Angehörigen der OT.

Berlin, 27. Oktober, "Kombattant im Sinne det | daß sie Zeit hätte, sich gemäß Artikel 1 zu organisieren. Auch von der Bevölkerung eines nicht be-setzten Gebietes wird jedoch hierbei verlangt, daß sie die Waften offen führt und die Gesetze und Gebräuche des Krieges einhält.

> Der Volkssturmmann erfüllt in jeder Weise die Voraussetzungen, die die Haager Landkriegsordnung an den Kombaitanten stellt. Er steht unter verantwortlicher Führung, führt die Waffen offen und wird besonders einheitlich gekennzeichnet durch die Armbinde, die seine Zugehörigkeit zu den kämpfenden Einheiten der Wehrmacht eindeutig dartut. Außerdem erfüllt er auch die Veraussetzung einen Kombattantenausweis zu besitzen.

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang eine Verfügung des OKW., die zu-sammenfassend feststellt, wer außer dem Volkssturm als Kombattant im Sinne der Hauger Landkriegsordnung zu gelten hat. Es sind die folgenden sechs Gruppen: 1. Die Angehörigen aller Wehrmachtteile. 2. Die Luftwaffen- und Marinehelfer. 3. Die uni-formierten Helferianen aller Wehrmachtteile. 4. Die uniformierten Angehörigen der deutschen Polizel. Die m\u00e4nnlichen Angeh\u00f6rigen des Reichsarbeits-dienstes (RAD.-M\u00e4nner und -F\u00fchrer). 6. Die uni-

Der Widerstand auf Sworbe

Reiches Kriegs- und Vorratsmaterial sichergestellt

DNB. Berlin, 27. Oktober. Die Oesel-Halbinsel hatten die Sowjets immer noch nicht den engen Sworbe ist ein Nebenkriegsschauplatz der Ostfront, von dem trotz seines geringen Umfanges immer wieder die Rede ist. Als unsere Truppen nach dem finnischen Abfall Estland räumten, drüngten die Bolschewisten in zahlenmäßiger Ueberlegenheit auch auf die der Rigaer Bucht vorgelagerten Inseln nach. Um aber die Bucht völlig abschließen zu können, fehlt immer noch als letzter Schlüssel die Halbinsel Sworbe, die durch eine schmale Landenge mit der Insel Oesel verbunden ist. Schwere Angriffe auf der Landenge bei Salme wechselten ab mit Landungsversuchen an anderen Punkten der Küste. Aber die Bolschewisten erreichten ihr Ziel nicht. Ihre Landungsunternehmungen wurden zum Teil schon vor der Küste zerschlagen. Angelandete Truppen vernichtete unsere Besatzung. Auf der Landenge hatten unsere Truppen rückwärts der Aristestellung den sogenannten Ranna-Riegel ausgebaut. Die Bolschewisten gewannen an der Westküste etwas Boden. Als unsere Truppen sie dann vor der Rannastellung auffingen, Stellungen anrennen

"Flaschenhels" überwunden. Die leichten Seestreitkräfte, die trotz schwerer Wetterbedingungen in den Gewässern um die Halbinsel auf der Wacht waren, griffen mit ihren Kanonen kräftig in die Landkämpfe ein, sorgten aber auch für die Versorgung unzerer Besatzung mit Waffen und Munition. griffe scheiterten seither immer wieger unter schweren Verlusten der bolschewistischen Divisionen. Der Widerstand auf Sworbe hat inzwischen seine gewichtigen Wirkungen ausgeübt. Ihm ist es zu verdanken, daß aus dem Rigaer Raum die zahlreichen Geleite und Einzelfahrer Zehntausende von Tonnen an Kriegsmaterial und Vorratsgütern fortschaffen konnten, ohne daß auch nur eine Tonne Schiffsraum verloren ging. Der Seeweg Riga-Deutschland blieb durch Sworbe bis zuletzt offen. Für die Bolschewisten ist der Zugang zur Rigaer Bucht immer noch gefährdet und bleibt es, solange auf dieser kleinen Halbinsel bolschewistische Divisionen vergeblich gegen deutsche

Fanal Nemmersdorf!

(Drahibericht unserer Berliner Schriftleitung.) as Berlin, 27. Oktober, Mit Entseinen und tiefslet

Emporung vernimmt das deutsche Volk die Schreckensnachrichten über das Wüten des bolsche wistischen Mordgesindels in Nemmersdorf, Was hir in diesem kleinen ostpreußischen Dorf von Bundesgenossen Churchills und Roosevelts an Bestis litat und Gemeinheit geleistet wurde, und worubei wir an anderer Stelle berichten, ist so himme schreiend, dafi es gar nicht möglich ist, alle Einze helten dieser grauenvollen Taten bekanntrugebt und alle Bilder zu veröffentlichen. Sollte es wirklich noch irgendwo nalve Gemüter gegeben habengeneigt waren, Nachrichten über das Wüten des bei schewistischen Gesindels als dautsche Greuelprops ganda abzutun, so dürften sie nun belehrt sein. Aus sie werden nach diesen bolschewistischen Schan-taten begreifen, daß das Ziel Moskaus die Veralebtung des ganzen deutschen Volkes ist. Ganz plaff millig wurde die deutsche Bevolkerung ausgerotte worden, wenn es den Bolschewisten gelingen wirde welter in Deutschland vorzudringen, Sie wares gana Dautschland in einen Friedhof riesigen Aumaßes verwandeln und überall nach den grauenvolle Nemmersdorfer Melhoden verfahren. Wenn is Westen die "Soldsten Christi" Wallendorf nieder brannien, wenn in Ostpreußen die bolschewistische Verbrecher die ganze Nemmersdorfer Bevolkerung hinschlachtete, so können wir uns wirklich nicht in unklaren darüber sein, was wir zu erwarten hatten wenn unsere Feinde siegen würden.

Nommerodorf ist für uns ein Fanal. Es ist neuer Aufruf an jeden Deutschen, seine Pflicht be auffersten zu tun. Jeder Soldat weiß, word der Kampf geht, und jeder Deutsche in der Heinwe's, daß er heine Arbeitsstunde verlieren darf. er alles elacetten muß, das deutsche Land vor sein Peinden zu zchützen. Hätte es wirklich noch irgen elnes Peweises für die Notwendigkeit des Aufragur Eildung des Volkisturms bedurft, Nemmerste wirde diesen Beweis erbringen. Immer wieder ab zeigt sich auch, daß das deutsche Volk entschlos ist, seine ganze Kraft einzusetzen, um die Plane seiner Feinde zum Scheltern zu bringen. Gerade spricht der Bericht des OKW, von dem ersten erfolg reichen Einsatz des deutschen Volkssturms im Kasi in Ostpreußen. Auch sowjetische Berichte weises reits auf diesen Einsatz hin, und auch hier wir unterstrichen, daß damit ein Gegner entstandes den man nicht unterschätzen dürfe, Darüber him muß aber auch der stellvertretende amerikanisch Kriegsminister Patterson bekennen, daß sich deutsche Widerstand überall verstärke. Der marach der Amerikaner sel in den letzten Worden nicht nach Meilen, sondern nach Metern zu mes Auch der Vormarsch der Englander und der Sowjel-sei jetzt außerordentlich schleppend gewerden. Widerstand hat sich gleich einem Ring aus Stahl und die Grenzen der Keite die Grenzen des Reiches zusammengezogen", das if das Bekenntnis eines maßgebenden amerikanische Mannes. Gegen diesen Ring aus Stahl rennt der Ges ner an. Er wird diesen Ring nicht sprengen, mersdorf ist nur eine neue Mahnung, noch mersdorf ist nur eine neue Mahnung, schlossener, noch entschiedener zu kämpfen. Deutschland vor dem Schrecken des Bolschewigen kratien, die heute alle Länder zu spüren bekanne in denen Engländer und Amerikaner Fuß konnten. Sie sind schon einander wert, die Merbrenner von Wallendorf und die bestialischen der von Nemmersdorf. Das deutsche Volk kappulet vor solchen Gemeinheiten und Verbrechen nicht, es schließt sich noch enger und fester zusammen-

Massengrab in der Slowakei gefunden

DNB. Prefiburg, 27. Oktober. Ueber die bestill schen Greueltaten der tscheche-bolschewistisch Banden in der Siowakei werden neue Einschei bekannt in der Siowakei werden neue Einschei bekannt. In einem Masengrab oberhalb von Deuts Proben fand man in drei Schichten aufeinande gelegte Leichen, die stark verunstaltet waren Ermordeten waren die Finger abgehackt, die Aust ausgestochen, Nasen, Ohren und Zunge abgeschnitst worden. Dazu hatte man ihnen sogar noch von Handen die Haut abgezogen. In Altsohl verfuhren Banditen mit einem Verhafteten in der Weisesie ihm zuerst seinen Ring stahlen, indem sie einfach den Ringfinger abhackten. Als wehrte, traktierten rie ihn mit Bajonettstichen den Rücken, und an diesen verblutete er unter ged-ten Qualen. In Mengusovce wurden Zigeuner bewah-net, die das ganze Cablet in der Zigeuner bewahnet, die das ganze Gebiet in kurzer Zeit mit Ten überzogen.

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Conf. (krank), stelly. Hauptschriftleiter und Chef vom per K. Kreuter, hile Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Angele preisliste Nr. 1. - Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitel

Drei Kameraden suchen das Leben Roman von Wilhelm Hendel

(10 Fortsetzung)

Die unvergeßlichen Nachmittage, die er verbrachte, um die Kameraden für die fernen Frauen zu zeichnen, sind ihm von Gott als Sonntage ins Buch des Lebens eingeheftet worden, so schreibt er . . Kennst du eigentlich einen, der den Per nicht gern hatte?"

"Nein . . . doch hait, einen, den eisgrauen Vize, weißt du, der den Per immer so hämisch den Mondscheinwanderer nannte. Du weißt doch, den Per mußte fast allnächtlich der Teufel reiten, im weißen Pelz über die Schneefelder zu den Horchposten zu laufen. Na, und ich stand ja daneoen, wie der Vize in einer stockdunkten Nacht sagte: Nanu, der Bursfeld, der hat ja heute keine Beleuchtung, und wie er die Leuchtrakete abschoß, und gleich darauf Per die russische Salve bekam. Ihn hatte sie nur verwundet, dem strammen Raketenschützen kostete sie das Leben. Na ja . . aber sonst weiß ich keinen, dem der Per durch seinen Lebensmut nicht imponiert hatte. Ich erinnere mich so deutlich an

Fred Neubert rief Bimbo, den kleinen Affen im roten Samtrock, den er mitgebracht hatte, schmeicheind heran. Das Tierchen saß vor der Staffelei und betrachtete nachdenklich die Spitzen der Pinsel, als ahne er in ihnen etwas Süßes, Berauschendes ven der Kunst, der sie dienten. Der Maler lachte: "Ein Mensch, vom Tier aus gesehen und gemalt, das wäre mal eine neue Philosophie." Er schloß das Mal-

Die Flurklinget erhob ein langatmiges Läuten. Sinnhuber ging zur Tür und öffnete. Draußen standen Per Bursfeld und eine Dame im grauen Bisammantel: Alexa Mormann.

Sinnhuber kannte sie aus verschiedenen Aufführungen, in denen sie als Gast aufgetreten war. Er dachte: was fällt Per ein, in unser Wiedersehens-Trio diese eigenwillig in Achtel aufsteigende Quartettfigur hineinzuversetzen?

Alexa übersah die Lage sofort. Sie fühlte einen Augenblick lang wie ein Fluidum des Malers Widerstreben, das abweisende Aufflammen der Augen hinter der gastfreundlichen Einladung: "Ich freue mich, gnädige Frau, daß sie mitgekommen sind.

"Drei Männer suchen eine Erinnerung - ich weiß wohl," setzte sie leise hinzu und ein bilichen trotzig, ob ich dabei wirklich nötig bin? Aber Herr Burs-

Entschuldigen Sie bitte einen Augenblick!" Sinnhubers angeborene leichte Akzente begannen nun doch ein Capriccio zu tanzen, als er Alexa aus dem Mantel half; in ihrem kobaltblauen Samtkleid, dessen Silberspitzen sie mit weicher Hand zurechtstrich, stand sie wie ein vom Himmel geschicktes Modell vor ihm, das er seit einem halben Jahr vergeblich für seine "Passion" suchte . . .

"Ich bitte Sie, gnädige Frau, wenn Ihnen meine bescheidene dreizimmerige Häuslichkeit genügt, Atelier und Wohnung, alles eins, bitte nicht nach Staub zu sehen, Terpentingeruch Gratiszugabe, dann . .

"Per, drin ist Fred, der dir in deine treuen Augen sehen möchte!"

Per verstand den Wink . . . Sollte die Frauenfeindschaft Sinnhubers nur eine fromme Sage sein? Er trat in Sinnhubers Privatklause und schloß die

Der Maler schaltete die Deckenbeleuchtung ein: "Ah!" Alexa sah sich verwundert um.

"Dies ist mein Vorzimmer. Das Zimmer des Zweifels, Stachels und der Probleme. Daher die vielen Kakteen an den Wänden. Hier empfange ich lediglich die "Dunklen". Ja so," er unterbrach sich, "ich langweile Sie womöglich!"

Alexa seizte sich in einen Korbsesse': "Nicht im mindesten! Im Gegenteil: jetzt möchte ich näheres

hören. Wissen Sie, ich habe mich noch nie porträtieren lassen; unter meinen Bekannten ist kein

Sinnhuber sah die Künstlerin bereits mit suchenden, zeichnenden Augen an. Wie konnte eine so schöne Frau ohne die eitle Regung sein, die der Lust nach malerischer Wiedergabe des komplizierten Ichs entgegenkommt! War sie so einfach und leicht verständlich? Ihr Mund erzählte anderes, die nervöse Prägung ihrer schlanken Hände verrieten ja die sensitive Frau. Ihre Seele leuchtete im Stil ihres Kleides Dunkle Leidenschaft, dachte Sinnbuber, aber ohne Bewußtsein ihrer Sendung. Ihr fehlt das Licht, obwohl die Bühne soviel Rampenlicht allabendlich für sie verschwendete . . .

"Wer sind also die "Dunklen?" fragte Alexa.

"Die Gleichgültigen. Was so vorüberzieht. Ge-sichter ohne Ausdruck. Minimales Fühlen. Hier zwischen den kahlen Kakteen und den glatten, kalten, weißen Wänden verlieren sie die Lust, mir die Zeit zu stehlen, wenn sie mich besuchen. Ich lasse sie nie in mein eigentliches Atelier, weil ich der Meinung bin, daß meine Zeit mein ganz persönliches Heiligtum ist, das mir niemand ersetzen, aber auch niemand stehlen darf. Aber kommen Sie

Sie betraten das Hauptzimmer, ein größeres, dreifenstriges Studio, "Thre eigene Arbeiten?" fragte Alexa und studierte die Gemillde. "Dieser Raum ist wohl das Heim für Ihre nächst höhere Menschenstufe? Ist das nicht ein wenig pedantisch?"

.. Nein. Denn dieze Pedanterie ist der Schutz, mit dem ich mein Gemüt panzere." Ich muß es ihr doch sagen, aber nur wie, daß ich keine Putzfrau habe, dachte er. Und da - er fluchte innerlich Dinge, über die sich der fromme Augustinus entsetzt hätte da liegt auch wieder der Handbesen auf dem Divan und mein weißer, farbenbekleuter Malermantel flegelt sich daneben mit einer grandiosen Frechheit, als wollte er der noch halbvollen Tasse Kaffee auf dem Tablett sagen: daß wir uns hier wieder begegnen, welch eine Blamage vor der schönen Frau! Sinnhuber zog seine Augenbrauen finster aus Aerger

über seine Nachlässigkeit zusammen. Immerhini Alexa Murmann hatte er ja auch nicht gerechse

exa Murmann hatte er ja auch nicht ger Alexa, ganz große Dame in ihrer liebere lächelnden Nachsichtigkeit, nahm den Mantel ihn an dem Haken der Staffelei auf, bot dem Maie die Tause an: "Bitte ausstalt auf, bot dem Tause an: "Bitte austrinkent" - serrie Tablett beiseite, fegte mit dem Handfeger die grotkrumen zusammen . .

"Aber bitte — gnädige Frau . . ich werd gleich . . .

"Gar nichts!" Alexa stand vor seinem Seine porträt.

Sie sahen sich an; Alexa mit tastendem gild als suche sie hinter einer neuen Lebensmaske Sinn, der Maler mit froher Gewißhelt, daß in

Frau etwas ihm Arteigenes nach ihm rufe . . Er wurde plötzlich lustig und froh und gins pri sich heraus: "Hier nebenan, in meinem kleinen privatateller habe ich mebenan, in meinem kleinen gebt vatatelier habe ich mir eine astronomische Uhr seint angefertigt. Unter ihren angefertigt. Unter ihren Aspekten arbeite ich mit liebsten. Hierher kommen nur die "Verkläfte", meine erprobten Freunde. Wenige nur! Und da mit Zimmer an eine Freunde. Zimmer an eine Dachrinne stößt, so habe ich thnen meine eigene Sprache verabredet, die nur kennen schwicht kennen, schwebt ein weißer Luftballon an der pack-kante, so sagt des dem Unschaften an der ban de kante, so sagt des dem Untenstehenden: ich bin de Ist es ein roter Ballon Ist es ein roter Ballon, so heißt es: ich arbeite. kein Ballon zu sehen, so wiesen die Einsewei ich bin ausgegangen oder ich wünsche nicht se

"Und welcher Ballon schwebt heute in der Luft wo ich nun auch komme?"

"Für Sie der weiße!" Er blieb ein wenis gurül als sie in des Privatateller ihm voranging ibne zundete das Schwebende ihres leichten Ganges einem mal so, daß er in der Tiefe seines in jen tums visionir das Bild thres West's a Kraft, mit der sie ihre Zuhörer in I beherrschte: die Kraft, unendliche wecken, ohne sie stillen zu können.

-Stadtzeiturg 7

Wille und Schicksal

Es fliehn vor dem Schicksal die Feigen und Halben. und bieten ihm wehrlos den offenen Rücken Wirft sie zu Boden sein gnadloser Zugriff, Wie sehlechtverwurzette Bäume der Sturm.

Die Starken aber und Mutigen siellen Dem dunkel Verhängten sich Auge in Auge. Wie eherne Fechter zu harter Bewährung: Ihr giühender Glaube bringt ihnen den Sieg.

Du hast nur die Wahl zwischen tapferem Ausharen Ung sinnlosem Sprung in den gahnenden Abgrund. Vom Schöpfer ward dir dein Bestes: der Wille, Das Schicksal zu meistern! Ermann dieh und ficht!

Vereinfachung im Mietwesen Zahlungen für große Zelträume gestattet

Ein vereinfachter Geschäftsverkehr soll im Interesse der Einsparung von Arbeitskraft und Malerial nun auch zwischen Vermietern und Mietern Refordert werden. Deshalb hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Mietpreisbehörden angewieon entsprechenden Ausnahmeanträgen ohne weiteres stattzugeben, wenn der Mieter dadurch nicht ungumutbar belastet wird. Ferner wird allen Vermictern und Verpächtern die Genehmigung erteilt, im Einvernehmen mit ihren Mietern oder Pächtern die Miet- oder Pachtzinsen in längeren als den vertrag-Vereinbarten Zeitabschnitten zu erheben. An Stelle der wöchentlichen kann daher die monatliche, an Stelle der monatlichen die vierteljährliche und an deren Stelle die jährliche Zahlung vereinbart werden. Der Zahlungstermin wird dabei zweckmäßig in Mitte des verlängerten Zeitabschnitts gelegt. Beim Uebergang von der monatlichen auf die viertel-Ahrliche Zahlung soll möglichst am 15. des zweiten Monats gezahlt werden. Die Vermieter von 10 und mehr Wohnungen oder Geschäftsräumen werden erhächtigt, die auf Pfennigbeträge von 50 und mehr kuslaufenden Mietzinse auf volle Reichsmark aufzufunden, wenn sie die unter 50 Rpf. auslaufenden Mietzinse entsprechend nach unten abrunden. Das Wilt auch für die gesetzlichen Mietminderungen bei Verringerter Warmwasserversorgung oder Sammel-

Diese Ermächtigung gilt nicht für Hotels, Pensiohen und Schlafstellen, sowie alle anderen Vermieter, die den Mietzins nach Tagen bemessen.

Ohne Strippe gehts auch

Fernsprechanschlüsse nur für wichtige Gespräche

Noch immer werden von verständnislosen Teiltehmern ganz und gar überflüssige Privatgespräche durch den Fernsprecher geführt. Wir haben von Fallen erfahren, in denen von solchen Teilnehmern ozusagen am laufenden Band wegen aller möglichen Geringfügigkeiten Anrufe vollzogen und ebenso am aufenden Band Gespräche geführt werden und Warden. Eine ganze Reihe solcher überflüssigen Fernsprechanschlüsse hat die Post bereits aufgehoben, Veltere werden in der nächsten Zeit aufgehoben Verden. Die Apparate sind an anderen Stellen drintend notwendig, sie werden dem Zweck zugeführt, sie dienen sollen. Für Privatgespräche aber and sie nicht da.

Alle, die immer wieder Privatgespräche durch Alie, die immer wieder den Fernsprecher führen, können sich darauf gefaßt hachen, daß es ihnen ebenso ergeben wird wie denen, die nun ohne die "Strippe" auskommen witsen und auch ganz gut auskommen.

Das höhere Gehalt

L Die dem Betriebsführer obliegende Fürsorge bilicht an der Gefolgschaft wirkt über das Ende des Arbeitsverhältnisses hinaus, z. B. beim Zeugnis, beim Ruhegeld oder Wettbewerbsverbot usw. Wie das Arbestsgericht Berlin festgestellt hat, geht diese Fürtorgepflicht nicht so weit, daß bei nach Beendigung Arbeitsverhältnisses eintretenden Tariferhöhuneine Mitteilungspflicht gegenüber dem ausgeschiedenen Geforgschaftzmitglied um deswillen anzunehist, damit der Ausgeschiedene das höhere Gehalt als Verhandlungsbasis für die auf der nächsten Arbeitastelle zu vereinbarenden Bezüge benutzen

"Rentenzahlung bei der Post". Die Versorgungskhappschafts- und Angestallenrenten werden am habend, 28. Oktober, die Invaliden- und Unfallfenten am 1. November bei den üblichen Zahlstelan durchgehend von 7 bis 16 Uhr gezahlt, Abholung

Vier vom Deutschen Voll saturm

Die Gesichter der Freiwilligen - Bereit zum Kampf mit der Waffe

zerrt an ihren Mänteln und langt nach den Hüten. Sie haben eben bei ihrer Ortsgruppe sich freiwillig zum Volkssturm gemeldet.

Der eine von ihnen, sechzigjährig, ist der Inhaber eines großen handwerklichen Betriebes, den er seit Kriegsbeginn allein verantwortlich leitet und der seine Zeit völlig beansprucht. Im Ersten Weltkrieg stand er als Soldst an der Front, vier harte Jahre lang. In diesem Krieg fiel sein ältester Sohn bei einem Panzervorstoß gegen die Sowjets, der andere steht im harten Kampf an der italienischen Front Der Meister hat nicht geglaubt, daß man ihn noch einmal brauchen würde. Bis der Führer zur Bildung des Deutschen Volkssturms aufrief. Da ging er bin und meldete sich. Er vergaß sein Zipperlein und die schwere Müdigkeit, die ihn manchmal nach Betriebaschluß anfällt. Er fühlt sich noch stark genug, seinen Mann zu stehen. Und er wird wieder dabel sein. wie er damals, vor einem Vierteljahrhundert, vier Jahre lang dabel war.

Der Kamerad ihm zur Rechten ist gerode 21 Jahre alt geworden. Er ist Bürobote in einem großen Verlag, auch heute noch, denn wegen eines schweren Herzleidens konnte er nicht Soldat werden. Er hört viel von seinen gleichaltrigen 'Kameraden draußen und wünscht sieh oft genug, mit dabei sein zu können. Als Hitlerjunge, später dann als Blockhelfer der Partei und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes sprang er überall da ein, wo man ihn brauchte Aber er wellte sich selbst und den anderen beweisen, daß er noch mehr zu leisten imstande ist. Er war einer der ersten, die sich bei der Ortsgruppe freiwillig zum Volkssturm meldeten.

Schütternes graues Haar, das um einen schmalen Schädel flatterte, eine hohe, vornüber gebeugte Gestalt und blasse, nervose Hände, - das ist der dritte.

Vier Männer treten ins Freie, der Herbstwind | Als Musiker hat er einen guten Namen weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus, 49 Jahre lst er alt, und sein Leben galt dem Umgang mit Gelge und Klavier. Für den Militärdienst war er in den jüngeren Jahren nicht tauglich gewesen, und Sport und Wanderungen kannte er kaum, wie ihm auch körperliche Arbeit fremd war und er meist bei den praktischen Handgriffen des täglichen Lebens versagte. Trotzdem zögerle er nicht einen Augenblick, sich freiwillig in die Reihen des Deutschen Volkssturms einzugliedern. Er hat den Willen zum Unbedingten - in seiner Musik und jetzt auch in der Bereitschaft, seine Krüfte einzusetzen, wenn es die Helmat gilt.

> Der vierte dieser Männer ist Transportarbeiter im städtischen Fuhrpark. Im vorigen Monat ist er 62 Jahre alt geworden, also seigentlich schon über das meldepflichtige Alter hinaus. Aber wer sein frisches Gesicht mit den hellen vergnügten Augen und dem immer noch dunklen Haar sieht, der hält ihn für weitaus jünger, und er selber meint von sich, so langsam kame er ja in die Blüte seines Lebens Denn er hat viel Humor und hat damit alle schwierigen Situationen seines Lebens gemeistert Er träst das EK, I und II am Rockaufschlag, Auszeichnungen, die er sich im Ersten Weitkrieg durch sein Draufgängertum erworben hat. Daß er als der beste Schülze in der Kompanie gult, ist sein besonderer Stolz, und daft er den Umgang mit dem Gewebr nicht verlernt hat, das wird er jetzt in den Reiben des Volkssturms beweisen.

Es sind nur vier von den Millionen, die in den Reihen des Deutschen Volkssturms stehen. Arbeiter, Bezinte, Handwerker, Wissenschaftler und Künstler, Männer aus allen Berufen und allen Altersstufen, - das ganze Volk ist angetreten!

Vorschuß für Behelfsheimbauten

Erweiterte Richtlinien des Reichsfinanzministers - Tilgung innerhalb 36 Monaten

Bombengeschädigte wird in den Betrieben' der Privatwirtschaft vielfach auch durch Vorschußgewährung erleichtert. In der öffentlichen Verwaltung ist jedoch nicht ohne weiteres in das Ermessen des Behördenleiters oder Betriebsführers gelegt, Vorschüsse an Beamte, Angestellte und Arbeiter zu gewähren, sondern es sind hierbei die vom Reichsfinanzminister aufgesteilten Vorschußrichtlinien maßgebend. Auf eine entsprechende Anregung hin hat aber nunmehr der Reichsfinanzminister die Vorschußrichtlinien dahin erweitert, daß Vorschüsse auch zur Errichtung von Behelfsheimen für Bombengeschädigte usw. gewährt werden können. Die Kreditinstitute geben Darlehen zur Finanzierung eines Behelfshelms in der Regel nur bis zur Höhe der Prämie von 1700 RM. Darüber hinaus wird der Bauherr von

Die Förderung des Baues von Behelfsheimen für | den Kreditinstituten im allgemeinen nur dann einen weiteren Kredit bekommen, wenn er hinreichende Sicherheit stellen kann. Ausgebombte sind naturgemäß dazu häufig nicht in der Lage. Deshalb sind in der Frivatwirtschaft hier vielfach die Betriebsführer helfend eingetreten, in gleicher Weise hat sich nun für den öffentlichen Sektor der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß in solchen Fällen bis auf weiteres ein unverzinslicher Vorschuß gewährt wird, in denen die Kosten für die Errichtung eines Behelfsheimes nachweislich 1700 RM, übersteigen. Die Gewährung des Vorschusses kommt aber nur dann in Betracht, wenn die Tilgung gesichert erscheint. Die Abdeckung des Vorschusses wird so geregelt, daß die Tilgung innerhalb von längstens 36 Monaten erfolgt ist.

Unsere Jugend vor der Berufswahl

Berufsaufkärung in der "Woche der schaffenden Jugend"

Bereits unsere Dreizenn- und Vierzehnjährigen wissen, worauf es in dieser Zeit ankommt. Ihre Vorstellungen vom Beruf sind im Gegensatz zu vergangenen Zeiten von romantischen Vorstellungen ungetrübt. Sie siehen trotz ihrer Jugend mitten im Arbeitsleben des Volkes, und oft schon haben thre jungen Fäuste zupacken müssen, wenn es galt, Altere am Arbeitsplatz zu ersetzen, oder ihnen zu helfen. Sie wissen, daß der Beruf keine unterhaltsame Angelegenheit Ist, in der mit möglichst wenig Anstrengung Geld verdient werden soll, wie es die jüdische Auffassung von der Arbeit früher propa gierte. Sie sind im Gegenteil bereit, ihren Beruf mit Leib und Seele auszufüllen. So sehen bereits unsere Pimpfe und Jungmädel mit Interesse und Anteilnahme auf die Arbeit der älteren Kameraden und Kameradinnen und bereiten sich nach dem Grundsatz "Du gehörst dorthin, wo dich dein Volk braucht" auf den Eintritt in das Berufsleben von

Die Berufsaufklärung der Hitler-Jugend schafft vor der Schulentlassung die weltanschaulichen Grundlagen, auf denen die Berufsberatung Lehrstellenvermittlung aufbauen. Gegenwärtig finden innerhalb der "Woche der schaffenden Jugend" soiche Veranstaltungen zur Berufsaufklärung, Betriebsbesichtigungen, Elternabende und Berufsberatungen in Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und Arbeitsamt in allen Bannen des Gaues Hessen-

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die am "Tag der Berufsaufklärung" durchgeführt wurde, stand ein Appell der zur Schulentlassung kommenden Jugend im Bann Dillenburg. Hier sprach nach einleitenden Worten des Kreisleiters Thiele K .- Gebietsführer Ernst und wies der Jugend an der Größe unserer Zeit den Weg zum Beruf als eine verpflichtende Kriegs- und Lebensaufgabe

Lebensmittel auf lose Marken Wichtige Neuregelung!

E. Zur Beseitigung von Unklarheiten wird darauf hingewiesen, daß mit Inkraftireten der neuen Lebensmittelkarten die Vorschrift aufgehoben worden ist, wonach vom Stammabschnitt abgetrennte Marken nicht beliefert werden dürfen. Der Verbraucher kann nicht nur von den neuen Grund-, sondern auch von den Ergänzungskarten selbst die Einzelmarken abtrennen. Lose Abschnitte anderer Karten, z. B. der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter, werden weiterhin nicht beliefert.

Sichert Maschinen und Geräte

Maschinen und Geräte möglichst so unterbringen, daß sie nicht bei Bränden von Scheunen und Ställen mitvernichtet werden. Wertvolle Maschinen nicht alle an einem Ort unterbringen und so aufstellen,

Betriebliche Fehlschichten

Stellungnahme der Reichswirtschaftskammer

Die Intensivierung der Leistungsforderungen für die Rüstung bringt es mit sich, daß Fehlschichten möglichst vermieden werden müssen. Auch in Einzelfällen soll dem Fehlen von Arbeitskräften nachgegangen werden. Dem dient die von der Deutschen Arbeitsfront vorgesehene Fehlzeitkrte. Es geht darum, Fehlstunden, die etwa durch Bummelei und andere ausschaltbare Ursachen begründet werden, möglichst zu vermeiden. Der Betrieb braucht dazu einen Ueberblick über diese Fehlstunden. Die Reichswirtschaftskammer hat deshalb in einer an die Gauwirtschaftskammern gerichteten Empfehlung das Muster eines solchen Ueberblickes bekanntgegeben.

Hiernach werden in dem Ueberblick vor allem folgende sechs Punkte aufzuführen sein: 1. Krankheit laut Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Arztes oder sonst glaubwürdig nachgewiesener Gesundheitsstörungen, etwa Unfälie; 2. Tarifurlaub, bezahlte Freizeit bei Todesfall, Niederkunft, Musterung, Berufschulstunden der Jugendlichen, Ausfallstunden durch Betriebsappelle, 3. Heim- und Besuchsfahrten, Hausarbeitstage, entschuldigtes Fehlen; 4. willkurliche Arbeitsversäumnisse (Bummelei), 5. Ausfallstunden u. a. durch Urlaub zur Behebung eigener Bombenschäden, sowie durch Verkehrsstörung infolge Luftangriffen usw.; 6. Zuspätkommen. Selbstverständlich ist es jedem Betrieb überlassen, seine Feststellungen auch weiter in der von ihm eingeführten Form zu treffen.

Zu etwaigen späteren allgemeinen Feststellungen müssen aber die erwähnten Angaben greifbar sein.

Vereinfachtes Pachtrecht

Automatische Verlängerung von Verträgen

Der Reichsjustizminister hatte in vergangener Woche wesentliche Vereinsachungen im Handelsund Bürgerlichen Recht vorgenommen, Jetzt folgen außerordentliche Maßnahmen im Pacht-, Landbewirtschaftungs- und Entschuldungsrecht. Durch eine Verordnung des Reichsernährungsgemeinsame ministers und des Reichsministers der Justiz wird bestimmt, daß Pachtschutzsachen u. i. von den Pachtämtern und Amtsgerichten nur noch bearbeitet werden, wenn die Erledigung während des Krieges dringlich ist. Land- und Fischereipachtverträge, die im Kriege ohne Kündigung ablaufen, verlängern sich automatisch auf unbestimmte Zeit, Jedoch könsolche Pachtverträge mit halbjähriger Frist aufgekündigt oder auf Antrag des Kreisbauernführers auch zu einem früheren Zeitpunkt aufgehoben werden, wenn ein wichtiger Grund einen Wirtschaftswechsel rechtfertigt. Die Beschlüsse der und Amtsgerichte in diesen Fragen sind unanfechtbar. Nur in besonderen Fälle kann Antrag des Landesbauernführers eine nochmalige Prüfung vorgenommen und eine andere Entscheidung getroffen werden.

Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der ff-Pionier Arthur Keil, W.-Bierstadt, Schwarzgasse 9, ausgezeichnet,

Mit dem Kriegsverdienstkreux ausgezeichnet

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielt Oberleutnant der Feuerschutzpolizei Fritz Maier. Wiesbaden, Sedanstraße 3.

Verlährungs- und Vorlegungsfristen verlängert. Bisher war eine Verlängerung der gesetzlichen Verjährungsfristen nur auf dem umständlichen Weg der Klageerhebung möglich. Die Folgen des Luftkriegs haben die Zahl der Fälle stark vermehrt, in denen aus triftigem Grund eine Unterbrechung der gesetzlichen Verjährung nachgesucht werden mußte. Gleiche Schwierigkeiten häufen sich bei der Innehaltung von sonstigen Fristen des öffentlichen oder privaten Rechts, so z. B. der Fristen, innerhalb deren Zins- und Rentenscheine sowie Dividendenund andere Gewinnanteilscheine dem Aussteller Einlösung vorgelegt werden müssen. Vielfach ist es für Bombengeschädigte schwierig, über ihre Wertpapiere zu verfügen. Aus diesen Gründen hat der Reichsjustizminister in seiner 2. Kriegsmaßnahmenverordnung vom 27. September 1944 die gesetzlichen Verjährungsfristen sowie sonstige Fristen wie die genannten Kapitalverkehrsfristen vom 15. Oktober 1944 bis Ende 1945 "gehemmt", d. h. alle diese Fristen verlängern sich um diese 141/s Monate. Eine Forderung, die am 15. Oktober 1944 noch nicht verjährt war, kann also vor dem 31. Dezember 1945 nicht verjähren.

Wann müssen wir verdunkeln:

Blücher, Scharnhorst und Gneisenau

Ihre Feldpostbriefe aus den Freiheitskriegen - Schlicht, tapfer und treu

Blücher, Scharnhorst und Gneisenau, - die Nahen dieser drei großen Heerführer der Freiheitskriege, wurden in der Rede des Reichsführers der 14 cum Aufruf des deutschen Volkasturms wieder leben-Von ihrer menschlichsten, und damit ihrer Schönsten Seite zeigen sich diese Münner in ihrem Verhältnis zu ihren Angehörigen, dessen Herzlichkeit den vielen erhaltenen Feldpostbriefen der dre uns spricht. Zugleich werden wir aber auch beim ern in diesen Briefen von der Verantwortungsfreudigkeit und der begeisterten Vaterlandsliebe dieher Manner gefesselt. — Doch lassen wir ihre Briefe

Kaum leserlich wegen der Schrift und der mangelallen Orthographie sind die Briefe, die Blücher, der Marachall Vorwarts, an sein geliebtes "Malchen Schreibt. Voikstümlich aber sind sie, wie er seiber mer war, und lassen die ganze Liebe des mehr als einig Jahre literen Mannes zu der reizenden Blon-Amalie von Colomb erkennen:

"Borna, 4. Mai 1813, morgens Was vor Nachricht Du auch erhältst, so sei ruhig, denn ob ich gleich drei Kugeln erhalten und auch Pferd erachossen, so ist doch alles nicht geführlich und ich bleibe in voller Tätigkeit. Satisaktion habe ich genug, denn ich habe den Herrn Napoleon zweimal angegriffen und beide Male geworfen. Die Schlacht ist so mörderisch gewesen. daß beide Teile erschöpft waren und beide Mangel an Munition hatten. Der Feind hat ungleich mehr wie wir verloren, aber es ist auch mancher brave Waffenbruder aus der Welt geschickt. Für beute kann ich nicht mehr schreiben, da ich ausmarschiere. Kusse Fritz, die Girodz und die Kinder, Nächstens will ich Dich mehr sagen. Gott mit Dich! Ich habe einen Schuß im Rücken, der mich sehr schmerzt, die Kugel bringe ich Dich mit. Blücher."

Regelmäßig gehen die Briefe hin und her zwischen den beiden, meist vom Feldmarschall "In Eile"

oder "müde und matt" geschrieben, aber niemals ohne Zärtlichkeiten wie "ich küsse dich tausendmal in Gedanken und lebenslang". Und, wenn es mit Malchens Antworten nicht schnell genug geht, beklagt er sich heftig: "Liebes Kind! Die ganze Welt kriegt Briefe aus Breslau, und ich von Dich nicht die mindeste Nachricht. Das macht mich unbeschreiblich Scharnhörst dagegen lernen wir aus seinen Brie-

fen als einen besonders zärtlichen Vater kennen. immer findet er Zeit, seiger Lieblingstochter Julie schreiben, er läßt sie auch an dem Werden Volkserhebung von 1813 und seinem eigenen idealistischen Streben teilnehmen. Am 19. März 1813 schreibt er seiner Tochter: "Ich habe mit unbeschreiblicher Anstrengung für

König und Vaterland gearbeitet, ich habe mein vornehmstes Augenmerk auf die Belebung des Geistes gewandt und durch Herbeiziehung und Enthusiasmierung der jungen Männer meinen Zweck erhalten und so das Interesse aller Familien an den Krieg gekettet... Alles ist im Fort-schreiten, nun gehe Ich gegen den Feind".

Wirklich rührend ist es, wie er sich über die Geburt seines Enkelchens freut und um seine Julie, die junge Mutter, besorgt ist:

Altenburg, 19. April 1813 Meine innigst geliebte Tochter! Ich erhielt Deinen Brief vom 31. März von Deiner Niederkunft. Gott erhalte Dich, erhalte das kleine Wesen. Küsse es in meinem Namen, grüße es von seinem Großvater bei dem Eintritt in die sorgenvolle Welt. Daß ich in dem Augenblick, als ich die Briefe erhielt, getrost in die Zukunft sah, sage das dereinst meinem Enkel. Wir haben eine große physische Uebermacht gegen uns, wir haben aber Mut und streiten für eine heilige Sache, darin haben wir das Uebergewicht".

Auch Gneisenau, der als Generalstabschef Blüchers die Schlachten gegen Napoleon plante, war ein liebe-

voller Gatte, er schreibt seiner Frau, der "schönen Kottwitz", die er als Ueberbringer der Todesbotschaft ihres Verlobten auf eigentümliche Weise in Schlesien kennengelernt hatte:

Breslau, den 17. März 1813

Fast mit Gewißheit rechnete ich darauf, nach Hirschberg, sei es auch nur für wenige Stunden, zu kommen, um Dir, teure Freundin, mein Lebewohl zu sagen und die Kinder zu sehen; allein das Schicksal hat es anders gefügt . . . die Truppen sind bereits in Marsch gesetzt, und das Hauptquartier geht morgen von hier ab . . . August sage, daß sein Entschluß ihm Ehre mache (Gneisenau nahm seinen erst fünfzehnjährigen Sohn dessen Bitten hin mit ins Feld). Kommt er glücklich durch diese Zeit des Kampfes hindurch, so wird er es mir ewig Dank wissen, daß ich ihm Gelegenheit verschafft habe, dereinst sagen zu können: auch ich war im Kampf um Unabhängig-

So achten wir die Kultur . . .

Bei einem amerikanischen Terrorangriff auf Salzburg sind u. a. auch der Dom und das Mozarthaus worden. Beide Gebäude liegen in der Mitte der Stadt, die sich zwischen dem zinerberg und dem Mönchsberg zu beiden Seiten der Solkach malerisch ausbreitet. Der Dom von Salzburg erhielt seine erste Weihe im Jahre 774. Der heutige Bau allerdings stammt aus einer weit späteren Zeit, nämlich aus den Jahren zwischen 1616 und 1628. Der Dom war dem deutschen Volk heilig als eine Stätte der Andacht und ein bedeutendes Werk deutscher Bau Mozarthaus, das nun gleichfalls Bomben des europafeindlichen Amerika zerstört worden 1st, hatte am 17. Januar 1756 Wolfgang Amadeus Mozart das Licht der Weit erblickt. Des Mozarthaus ist 1841 in ein Museum umgewandelt worden, das ganz der Erionerung an den harmonischen und heiteren Genlus der deutschen Musik gewidmet war. Die ganze Anlage des amerikanischen Angriffs macht deutlich, daß es hier dem Feinde nur darum ging, deutsche Kulturdenkmäler zu vernichten, die Heime deutscher Menschen in Schutt und Asche zu legen und einer Kultur den Kampf anzusagen, die dem Amerikaner ver-haßt ist, well er ihr Gleiches nicht an die Seite zu setzen hat.

Paul Wegener hat in den beiden neuen Terra-Filmen "Der Fall Molander" und "Tierarzt Dr. Vilmmen" zwei Rollen übernommen, die den jeweiligen Handlungen ein wesentliches Gepräge geben. Im "Fall Mo-lander" (Spielleitung: G. W. Pabat) verkörpert Wegener einen Generalstaatsanwalt, der mit der Ueberlegenheit seines hohen Richteramtes die Verstrickungen des Schicksals dreier junger Muschen löst. Als der sehr einflußreiche Stadtrat van der Kalk erscheint er in dem Film "Tierarzt Dr. Vlimmen," den B. Barlog Ins-

Vierzigjähriges Bühnenjubillium Willy Schweifiguths. Der bekannte Hamburger Bühnenkünstler Will; Schweißguth, den verwandtschaftliche Bande mit Wies baden verbinden und der sich in langjähriger Tätigkeit an den Hamburger Kammerspielen und dem kleinen Lustspielhaus sowie vor allem am Altonaer Stadt-Theater einen Namen als echter Komiker und erfolgreicher Spielleiter der klassischen Komödie und des modernen Lustspiels gemacht hat, kann in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Bühnentätigkeit zurück-

Gustav-Freylag-Feldpostausgabe. Bayreuth bringt, wie die Stiftung Oberschiesten mit-mittellt, in der Reihe seiner flayreuther Feldpostaus-gaben vier Bändehen aus den Werken Gustav Freytags heraus mit Teilstücken aus den "Bildern aus der deut-schen Vergangenheit" und dem Roman "Die verlorene Handschrift". Damit ist den Soldaten Gelegenheit gegeben, Auszüge aus dem Werk des großen oberschle-sischen Historikers und Dichters kennenzulernen.

Kampf gegen Nahrungsmittelschädling. Zu den In-schien, von denen unsere Speisezwiebel bedroht ist, gehören vor allem die Zwiebelfliegen. Es sind dies einen halben Zentimeter lange, schwärzlich Fliegen, die schon im April und Mal, gewöhnlich schwärzlich graue auch noch mehrmals während des Sommers ihre Eier in den Blättern von Zwiebelpftanzen ablegen. Bald arbeiten sich die aus den Elern schlüpfenden Zwiebeipftanzen Maden bis zu der in der Erde liegenden Zwiebel hinunter und zerfressen sie, so daß sie schließlich zu faulen beginnt. Sind die Zwichelpflanzen bereits von den Maden befallen, so kann die Bekämpfung nur da durch erfolgen, daß man die ganzen Pflanzen ausreißt und vernichtet. Der Boden ist in diesem Fall tief umzugraben und ein bis zwei Jahre lang mit anderen Gewächsen zu besetzen. Zu einem Ahnlichen Scheden kommt es auch durch die der Zwiebeifliege wandte Schalottenfliege, die zwar mehr die Schalotten-pflanzen bevorzugt, abet in derselben Welse zu bekampfen ist wie die Zwiebeifliege.

Zuchthaus für Preiswucher Ein Kriegswirtschaftsverbrecher gerichtet

Vor dem Sondergericht in Erfurt hatte sich Siegfried Köhler aus Gotha wegen Hehlerei und Preiswuchers zu verantworten. Er war mit dem als Volksschädling und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilten Paul Taubert aus Bischleben bekannt geworden und hat sich von ihm, anfangs zur Begleichung einer Rechnung, dann aber fortlaufend, eine große Menge gestohlener Anzug- und Kleiderstoffe zu verschaffen gewußt, die er zu hohen Ueberpreisen gewerbsmäßig verkaufte. Einen von Taubert gestohlenen Radioapparat verkaufte er weiter und ließ sich außer einem Ueberpreis von dem Erwerber zehn Flaschen bezugsbeschränkten Branntwein liefern, die er zu 90 RM. je Flasche weiterverkaufte. Weitere drei Radioapparate, deren Ladenverkaufspreis 279 RM. betrug, veräußerte er gu 1300 bis 1500 RM.

Das Sondergericht verurteilte Köhler wegen Kriegswirtschaftsverbrechens, Verstoßes gegen die Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften und Hehlerei zu drei Jahren Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Sein Bruder, Hans Köhler, der ihm bei dem Ererb des gestohlenen Rundfunkapparates Belhilfe geleistet hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 18.30-19.30: Wir singen für alle. - 20.15-22: "Euch zur Freude", große Melodien folge aus Operette, Oper und Konzert.

Deutschlandsender: 17.15-18: Kammerkonzert mit dem Orchester des Danziger Staatstheaters. Leitung: Karl Tutein. — 20.15—21: Bunter reigen. — 21—22: Kleine Abendunterhaltung. 20.15-21: Bunter Melodien-



Versammlungskalender Der Kreisleiter

Achtung! Biebricher Pimpfe!

Der nächste Dienst für den Biebricher Jungstamm findet wie folgt statt: Fhl. 16 am Sonnabend, 28. Okt., 15 Uhr, vor dem HJ.-Heim, Schulstr. 4, Fhl. 17 am Sonnabend, 28. Oktober, 15 Uhr, an der Riehlschule, Fhl. 18 am Sonnabend, 28. Oktober, 15 Uhr, vor dem HJ.-Heim, Fhl. 19 am Sonnabend, 28. Oktober, 15 Uhr, im Hofe des HJ.-Heimes, Musikfähnlein am Sonnabend, 28. Oktober 15 Uhr im Hofe des HJ.-Heimes. Bei Fliegeralarm oder öffentlicher Luftwarnung findet der Dienst eine halbe Stunde nach en dgültiger Entwarnung statt. Die grüne Ausweiskarte ist von jedem Junggenossen mittu-

Sonntag, den 29. Oktober 1944

DAF. 18.30 Uhr Arbeitstagung der Betriebsobmanner und Betriebsführer der Fachabteilung Bau, Steine und Erden, Textil, Bekleidung, Leder, Chemie im Sitzungssaal der DAF., Luitenstraffe 42, II. (im Hause des Residenz-Theaters)

10 Uhr Arbeitstagung der Betriebsobmänner und Betriebsführer der Fachabteilungen Energie, Ver-kehr, Verwaltung, Banken und Versicherungen, Ge-sundheit im Sitzungssaal der DAF., Luisenstraße 42, IL

Der Knechtsdienst tötet, aber gerechter Krieg macht jede Seele lebendig. Das gibt dem Golde die Farbe der Sonne, daß man es ins Feuer wirft! Das gibt erst dem Menschen seine ganze Jugend, daß er Fesseln Hölderlin (Hyperion)

Bubenstreiche höchst überflüssig

Ein Appell der Zeitschrift "Junges Deutschland"

Deutschen Reiches, "Das junge Deutschland", veröffentlicht einen Appell, der sich in gleicher Weise an die Jugendlichen, wie an ihre Eltern und an die sonstigen Erwachsenen richtet. Es handelt sich um eine Frage der Jugenderziehung, die in Friedenszeiten etwas großzügig gehandhabt werden konnte, jetzt aber doch im allgemeinen Interesse Beachtung verdient, nämlich um die Stellungnahme zu den Jugendstreichen aller Art.

Wenn z. B. in einer westdeutschen Stadt einige der zur Sieherheit der Bevölkerung angebrachten Luftschutzschilder von Jugendlichen mit Kreide beschmiert wurden, wenn in einem anderen Ort durch Steinewerfen eine ernstliche Augenverletzung entstand oder wenn, wie an einer anderen Stelle, in einem Rüstungsbetrieb Arbeiter am späten Feierabend ihre plattfüßigen Fahrräder stundenlang pach Hause schieben mußten, weil ihnen Jugendliche im Uebermut die Schläuche durchstochen hatten, so sind das Vorkommnisse, die hier gemeint werden. Sie alle und manche ähnliche Steiche sind durchaus keine Staatsverbrechen und dennoch in schwerer Kriegszeit ungehörig genug, um bei demjenigen, der den Schaden hat, Zorn und Erregung auszulösen. Gewiß kommt für die Missetäter die Strafe nach, wird

Das amtliche Organ des Jugendführers des sei es nun die Anzeige bei der Polizel oder der Jugendarrest oder eine Tracht Prügel.

Es gilt aber darüber hinaus allgemein jetzt zu erkennen, daß für Bubenstreiche und Backfischträume gegenwärtig nicht die Zeit ist. Wer dennoch Unfug in dieser Richtung stiftet. muß unnachsichtig ins Gebet genommen werden. kann heute keine Entschuldigung für Vorkommnisse und für ein Verhalten sein, das die notwendige Geschlossenheit der Gemeinschaft stört, das die höchste Pflichterfüllung beeinträchtigt, wenn es auch nur im kleinen geschieht. Der Appell der nannten Zeitschrift richtet sich ganz besonders auch an die junge Führerschaft der Hitler-Jugend und fordert sie auf, überschüssige Lausbubenkraft in den richtigen Einsutz zu bringen.

wird, so heißt es u. a., keineswegs schwerdenn aus der Masse unserer Jungen und Müdel ist ja schon für den zusätzlichen Kriegseinsatz der HJ. bis zur Fronthilfe beim Schanzen gezeigt worden, wie eifrig die Jugend gewillt ist, mitzutun bei den Dingen, die dem Siege dienen. Allerdings ist es darüber hinaus geboten, daß auch dieser Zweig der zusätzlichen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend von allen Seiten, nicht zuletzt von den Eltern und den übrigen Erwachsenen, unterstützt

Schärfste Strafen für Preissünder Verbrecher sind es, die Notlagen ausnützen

Die Personalverminderung zu Gunsten der Wehrmacht und Rüstung hat auch eine Einschränkung der Arbeiten der Dienststellen des Reichskommissars für die Preisbildung zur Folge gehabt. Ausdrücklich aber weist der Reichskommissar darauf hin, daß dennoch die Preisüberwachungsstellen angewiesen seien, die Preisüberwachung mit allem Nachdruck durchzuführen und festgestellte Preisverstöße streng zu bestrafen. Der Reichskommissar legt Wert darauf, aussichtslose Preiserhöhungsanträge bleiben. Er erwartet von Verkäufern wie Käufern, daß sie Ueberschreitungen der zulässigen Preise unter allen Umständen unterlassen. Wer sich heute gegen Preisvorschriften vergeht und versucht, die Notlage des Volkes eigensüchtig auszunutzen, der werde mit schärfsten Strafen belegt werden.

Eisenwareneinkauf für das Behelfsheim

Die für das Behelfsheim notwendigen Ofenrohre. Wassereimer, Petroleumlampen und Kleineisenwaren konnten die Verbraucher bisher nur bei bestimmten Geschäften, den sogenannten Deutschen Wohnungshilfswerks (DWH)-Händlern, beziehen und zwar gegen Vorlage eines DWH-Bezugscheines. Der Einzelhandel bezog die nun für diesen Bedarf bestimmten Waren durch RTE-Marken mit dem Aufdruck "Deutsches Wohnungshilfswerk". Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für technische Erzeugnisse entfällt in Zukunft der Aufdruck "Deutsches Wohnungshilfswerk" auf den RTE-Marken. Im Gegensatz zu früher erhält jetzt der Bauberechtigte die RTE-Marken und nicht der DWH-Einzelhändler, Er kann damit bei dem Einzelhändler einkaufen, der die benötigten Erzeugnisse vorrätig hat.

Sportnadrichten

Fußballtermine in Hessen-Nassau

Im Kampf um die hessen-nassauische Pußball-meisterschaft ist für den 19. Oktober folgender Spielplan vorgesehen: St. 1: FC. Hanau—Reichsbahn Hanau; St. 2: Kickers Offenbach—Germ. Oberroden; Dieten-heim, Mühlheim—VfB. Offenbach; St. 3: Neu-Isenburg— Viktoria Eckenheim; Eintracht Frankfurt-Oster Olympia Frankfurt-VDM, Heddernheim; St. 4: Eintracht Frankfurt-Ostend 67 Frankfurt—Griesheim 02; Hattersheim Sindlingen/Zeils-heim—Höchst 01 in Sindlingen; St. 5: Germ. 94 Frank-furt—Rotweiß Frankf. (7); Germ. Schwanheim—Union/ Sportfreunde; Viktoria Keisterbach—Gehörlosen-SV.

Siebenerturnier gesichert. Nach dem schönen Erfolg der BSG, VDM. Heddernheim mit einem Kurzturnlei im Fußball ist eine ähnliche Veranstaltung am 12. No-vember auf dem Adlerwerke-Sportplatz, das die KSG. Union/Sportfreunde ausrichtet, großem Anklang be-gegnet. Schon jetzt steht die Teilnahme von Rödelheim, Höchst 81, Griesheim 62, Schwanheim, Germania 94 und Union/Sportfreunde fest. — Weite sind für Höchst und Offenbach vorgesehen. Weitere Turniere

Die Gebirgsausbildung der Hitler-Jugend

e. Einen Nachwuchs zu schaffen, der allen Erfordernissen gerecht wird, war schon immer der Ehrgeiz der Hitler-Jugend, und so wird auch im Winterhalbjahr 1944-45 alles getan, um neben der sommerlichen die 1944-45 alles getan, um neben der sommerlichen die winterliche Gebirgsausbildung, sowie den Gebirgsschilauf zu fördern. Dazu gehört auch wieder die Ausbildung der Schiwarte. Die Lehrgänge sind auf zehn Tage angesetzt, Auch das Gebiet Hessen-Nassau wird an der winterlichen Gebirgsausbildung beteiligt sein, und zwar ist ihm, wie den anderen sogenannten Mittel-, Bergland- und Flachlandgebieten, ein Hochgebirgsgebiet zugewiesen, das die Betreuung der inter-essierten Jungen übernimmt. Die Ausbildung der Schiwarte findet, soweit möglich, in den Hütten statt. die sich die einzelnen Gebiete beschafft haben, wobel auch das Gebiet Hessen-Nassau über ausgezeichnete Unterkunftsstätten verfügt.

Kurzgeschichte der WZ.

Die Meisterin

Merkwürdig, wie die kleine alte Frau, die sie in dem Städtchen überall die "Meisterin" nannten, war die Fügung, die mich neulich noch einmal eine Spuf von ihr finden ließ. Bei einer Dienstfahrt hielten wir, weil der Motor streikte, unmittelbar vor einem Platz, wo men in Friedenszeiten aus Steinblöcken Grabsteine zu schlagen pflegte. Da man auch die beiden Bildhauer an die Front geholt hatte, war alles vereinsamt. Auf einem der Steinblöcke lag eine erst halbfertige Marmorplatte mit dem Namen Anna Wenzel darauf und mit dem Zusatz: geboren 1855, gestorben 1941.

Kein Zweifel, sie mußte es sein, denn vor knapp zehn Jahren, als ich noch in dem Städtchen lebte, schrieb ich ihr in der Zeitung ein paar herzliche Zeilen zum 80. Geburtstag.

"Sie haben ein kleines Loblied auf meine Hände

gesungen", sagte damals die Alte zu mir, als sie sich für den Glückwunsch bedankte, "aber es ist Ihnen ein Irrtum unterlaufen, denn ich habe nicht zwei Hände, sondern hundert Hände. Ich mußte sie haben, sonst hätte mich das Leben längst an die Wand gedrückt. Ein paar Jahre vor dem Weltkrieg brannte unser Grundstück ab. Völlig, bis auf den letzten Rest. Das Haus, die Bäckerei, die Stallung. - alles Als sich in jener Nacht auf den Trümmerhaufen die letzte Feuergarbe verzehrte, holte mein Mann einen glimmenden Scheit, setzte die Pfeife damit in Brand und sagte: "So, Anna, und nun wird von neuem an-gefangen." Der Wiederaufbau im verkleinerten Stile war noch nicht einmal bis zur Hälfte fertig, da starb mein Mann. Es war die Zeit, da die ersten Truppen ins Feld zogen. Dann hing alles an mir: die Bäckerei, das Hauswesen, das Durcheinander mit dem Neubau, die Gartenwirtschaft und meine Schwester, die schon weit über 30 Jahre gelähmt ist. Was glauben Sie wohl, was ich mit nur zwei Händen hätte anfangen können? Manche Nacht stand ich an der Backmulde. Da gehörte mir von der Nacht nicht viel und vom Tag noch viel weniger. Ein past Monate später hat auch der Geselle ins Feld gemußt. Da hab' ich allein Teig geknetet und den heißen Ofen bedient Irgendwer hat mich einmal Meisterin genannt und seitdem sprechen es die anderen nach. Nimmt einem das Schicksal Meister, dann liegt es am Weibe, zu zeigen, daß es auch Meisterin sein kann, wenn es darauf ankommt Von den hundert Händen habe ich heute noch so ein Dutzend in Betrieb und nun bin ich schon achtzis-Von dem Dutzend Hände sind aber immer zwei nur auf Dank eingestellt, daß mir eine gütige Vorsehung unverwüstliche Knochen mitgegeben hat und daß ich nie den Glauben an die eigene Kraft verlor.

Ich stand einen Augenblick still und dachte mit Ehrfurcht an die Hände dieser Frau, an ihre Tapterkeit und an die immer junge Lohe ihres gläubigen Herzens . . . K. Sch. Herzens . . .

Die älteste Füllfeder

Archäologen fanden in einer Grabkammer ein solches Schreibgerät, das mehr als viertausend Jahre alt sein muß. Es besteht aus einem Stück Rohr, das den Durchmesser eines Bleistiftes hat, etwa zehn Zentimeter lang ist und in ein Stück Kupfer ausläuft. Die Spitze dieses Rohres wurde, ähnlich wie früher der Pederkiel, zum Schreiben benutzt. Die schmale Röhre diente dazu, die erforderliche Flüssiskeit aufzunehmen. Die Erfindung geriet jedoch dann im Laufe der Zeit in Vergessenheit.

gaben ihr Leben Für Führer und Volk

Wilhelm Bischof, Schütze, am 12.9, 1944 im Osten, im Alter von 44 Jahren. In stillem Leid: Anny Bischof, geb Hönig, Kinder und alle Angehörig. Bed Schwalbach Hermann Batze, Parteigenosse, Ka-nonier in einer Volks-Gren.-Div., Y 7, 9, 1911. J. 15, 10, 1944, Inh., der Dienstauszeichn, der NSDAP, in Bronze u. SA.-Sportabz. Er gab sein Leben für Deutschlands Große und Zukunft. Marie Batze, geb. Langenstedt, Kinder und alle An-gehörigen, Wiesbaden, Mainzer Straße 2

Straße 2
Otte Gerster, Maschinenmaat, Inh., des E. K. II., des Verwundeten und anderer Abteichen, im blühenden Aller von 24 Jahren nach 45 Jahriger treuer Pflichterfüllung im festen Glauben an den Sieg Deutschlands, in unsagbar tiefem Schmerz: Franz Gerster und Frau Auguste, geb. Wallrabenstein, u. Söhne, Sonja Fichtner (als Braut) und alle Angehörigen, Martinsthal (Rhg.), Hattenheim, Berlin, im Oktober 1944.

Albert Außereht, Obergetr, bei der

lbert Außerehl, Obergefr, bei der nach vierjähriger treuer Pflicht-erfüllung, im Alter von 38 Jah-ren. In tiefem Schmerz: Emmy Außerehl, geb. Dauskardt, und Kinder, nebst allen Angehörigen. W.-Biebrich, Adolfstraße 10

Fritz Henckel, Auslandsdeutscher en Angehörigen. Wiesbeden, xemburgstr. 4. Buenos Aires, d. Oktober 1944

Terrorangriffen fielen zum Opfer

tor a. D., im 79. Lebensjahre. Im Namen aller Hinterbliebenen: Else Weiße, geb. Werners. Ehrenbach bei löstein im Taunus Gustav Schnabel, 47 Jahre, Ober

Beisetzung fand bereits statt

Charlotte Fuchs, geb. Zimmermann, geb. am 20. Februar 1884. In tiefer frauer: Alois Fuchs nebst Ange-hörigen. Wiesbaden, 26. Okt. 44, I. Z. Städt. Krankenhaus, Trauer-feier: 28. Okt., 15.45 Uhr, Südfrdh. Marie Hicket, geb. Lund, 58 Johre. In tiefer Trauer: Sam Hicket und Tochter Gerda. Wiesbaden

Elta Göggel, 18 Jahre, Heinz Gög-gel, 19 1 Jahre. In tiefem Schmerz get, 19 7 Jahre. In tiefem Schmerz Hermann Göggel, Obergefr., z. Z. Südosten, und Frau Eila, geb. Reinhard, und Kinder nebst Ver-wandlen. Einäscherung fand am wandten. Einäsche 27. Oktober statt

27. Oktober statt

Maria Haitx, geb. Hahn, geb. 22. 9.
1929. Hildegard Haitx, geb. 13. 4.
1939. Helmrich Wolfgang Haitx,
geb. 21. 6. 1945. In tiefer Trauer:
Familienvater Anton Haitz, #fScharführer, z. Z. im Felde, und
alle Angehörigen. Bergigung. Angehörigen, Beerdigung: kt., 13.45 Uhr, Südfriedhof

Es starben:

Ludwig Sturm, am 24. Okt. 1944, in Alter von 81 Jahren nach kurte Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit. In stiller Trauer: Frau Lina Zey, geb. Sturm, Geschwi-ster und Anverwandten. Wiesb. Frankenstraße 10. Einöscherung: 28. Okt., 11. Uhr, Südfriedhof

Withelm Schierenberg, im 81 bensjahre am 24. Okt. 1944. Schlerenberg u. Hinterbliebene Wiesbaden, Feldstraße 16. Be Wiesbaden, Feldstraße 16. Be erdigung: Montag, 30. Okt., 8 Uhr Nordfriedhof

Hugo Ette, 24, Okt. 1944, 74 Jahre nach einem arbeitsreichen Leben, Die trauernden Kinder, Römer-berg 24. Einäscherung: Montag, 30. Okt., 11 Uhr, Südfriedhof

Barbera Trog, geb. Heinle, 66 Jahre alt, am 26. Okt. 1944. In tiefer Trauer: Ernst Trog und Sohn, nebst Angehörigen. Wiesbaden, Luisenstrabe 13. Einäscherung am 30. Okt., 10.15 Uhr, Sudfriedhof Herma Becht, am 25. Okt. 1944, nach schwerer Krankheit, im Alter von 33 Jahren, im Namen der Irauern-den Hinterbilebenen: Paula Petrold, geb. Becht. Die Beerdi-gung fand in eller Stille statt

Familienanzeigen

Familienanzeigen

Geburten:

Geburten:

Geburten:

Hans-Tersten: 19: 10: 44 Hilde C. Waldeman Lake W. Dotschellen: Weisbeden: Straße 60

Verlebte:

Martha Schänfelder, Maint-Kostheim: Merkenberim: Straße 60

Verlebte:

Martha Schänfelder, Maint-Kostheim: Merkenberim: Straße 60

Verlebte: Maint-Kostheim: Merkenberim: Straße 60

Ankäufe

Limburg, Wiebbaden, 26: Okt. 1944

Vermählte:

Meierrad, bis 200 ccm. gesucht. Zu

Meierrad, bis 200 ccm.

Ebel, Herderstraße 28

8 RM. Zuschr. 712 WZ.

und bringt ihn voll wieder mit nach
Hausmoister sucht Stelle, auch Heiz Für Radiobastier! Einige Rundfunk. Wiesbaden? Sedanplatz 3 Stb. III r.
Frau übern Haus- u. Näharbeit. 644
wirke, Mitte 50, aus gt. Haus, sucht
Bastlermaterial, zus 100 RM. zu ver- Wiesbaden nach Nauheim mit? RheinWirkungskr. Im Haush., a. ausw. 710 kaufen. 8 433 WZ., W. Biebrich blickstraße 10. Telefon 61524

Wehnungsmarks

Wehnungspauche

In Jammerwehn, auch außer der Stadt, von 1g. Frau mit Bjähr. Tochter ge von 1g. Frau mit B

Handstrickerin, unabhangig, sucht Beschäft, helbe Tg.
Yorckstraße 14

Fräul, 48 7, sucht Beschäft, helbe Tg.
Etw. Schreibmasch.-Kenntnisse, 714

Fräulein sucht Stelle in gepflegtem Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wohnungsmarki

Wohnungsgesuche

Oetgemälde, 45x60 cm, für 150 RM. Wer reperiert Reitaden? Leimeister, W. Biebrich, Wiesbadener Str. 54

2 große Kopierrahmen f. Zeichnungen, Wer nimmt bombengesch. Frau u. Ge.
1 Entwicklungskasten, div. Entwicklungspapier Oralid, zus. 80 RM. zu
verk. 8 434 WZ., W. Biebrich
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wohnungsmarki

Wohnungsgesuche

Wer nimmt bombengesch. Frau u. Ge.
Biebrich, Weinbergstraße 26

Xuschr, Stelle in gepflegtem
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 3 Sack Kartoffeln von unt.
Haushalt Zuschr, 6348 WZ.

Wer bringt 4 Marken Str. 54

Lichtbildervortrag Dr. Vurlagen.

Zuschr, 6348 WZ.

Double Sack MZ.

Lichtbildervortrag

Martha Schönfeider, Mainz-Kostheim. Zimmer, leer, auch Mansarde, KurhausHochheimer Str. 3d. Ultz. Heinz Petr.
Hochheimer Str. 3d. Ultz. Heinz Petr.
Hochheimer Str. 3d. Ultz. Heinz Petr.
Hochemen Str. 3d. Heinz Heinz Heinz Petr.
Hochemen Str. 3d. Heinz Hein

Heiser für Zentzilheiz, gesucht. HinZuschriften 492 WZ.
Heiser für Zentzilheiz, Steubenatz,
solort gesucht. Stil WZ.
Sienetypistis solort gesucht. Bezalt.
Nochtlife, Bereich Rhein, Wiebbeden,
Nochtlife, Bereich Rhein, Wiebbeden,
Nochtlife, Bereich Rhein, Wiebbeden,
Nochtlife, Bereich, Wiebbeden,
Nochtlife, Bereich, Rhein, Rhein Schlüsselbund in braun, Lederetui am Mittwochabend zw. Ringkirche und Stadtwerke Wiesbaden, Aktiengeselischaft Stadtwerke Wiesbaden, Aktiengeselischaft Stadtwerke Wiesbaden, Aktiengeselischaft Stadtwerke Wiesbaden, Aktiengeselischaft Ring der Umlegerhebung für der Verwaltungsjahr 1944, wie entschädigungsfonds im Rechnungsjahr 1944 wie entschädigungsfonds im Rechnungsjahr 1944 wege Vorjahr wird auch für das Rechnungsjahr 1944 und 1944 erfolgtenung vom alten Arbeitsamt bis Schwalb.

T. Straße 19. Gute Beiohnung 3. Köhler, Schwalbacher Straße 19. I. Ireppe entschaftsamt durchgeführt. Die nechtragliche vorsels in gibt Heyer, Walkmühlstraße 48. I. Diegermeister — Liegenschaftsamt von 9—10 Uhr: Nr. 1—312 gibt Taunusstraße M.S. IV. rechts